Die Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1944
Volume 67

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

December 6, 1944 — Number 49

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Advent

Matth. 21, 5: „Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu Dir".

Wie soll ich Dich empfangen, und wie begeg'n ich Dir
O, aller Welt Verlangen, O, meiner Seele Zier.
O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fakkel bei,
Damit, was Dich ergötze, kund und bewußt mir sei!

Dein Zion streut Dir Palmen und grüne Zweige hin,
Und ich will Dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll Dir grünen in stetem Lob und Preis.
Und Deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

Was hast Du unterlassen zu meinem Trost und Freud?
Als Leib und Seele sassen in ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht,
Bist Du, mein Heil, gekommen und hast mich froh gemacht.

Gebt eure Hand dem Herrn!

Der Herr, euer Gott, ist gnädig und barmherzig und wird sein Angesicht nicht von euch wenden, so ihr euch zu Ihm bekehret. 2. Chronik 30, 9.

Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz getan. Gal. 4, 4.

Wie bereitet man unter viel äußeren Schwierigkeiten ein großes Fest vor, wenn es wirklich gesegnet sein soll? Das zeigt uns die Losung. Sie ist der Schlußsatz in der Festeinladung, die König Hiskia durch Eilboten allen Stämmen, Städten und Dörfern Israels zugehen läßt. Alles rüstete in Jerusalem auf eine große Feier, wie sie seit 230 Jahren nicht mehr stattgefunden hatte. Werden die zum Teil gottentfremdeten, in der Ferne wohnenden Volksglieder kommen? Und wie werden sie kommen? Werden es Tage des Segens werden? oder wird alles in Aeußerlichkeiten ersticken? Die Einladung enthält eine sehr deutliche Botschaft: Bekehret euch zu dem ewigen Gott, der mit so schweren Gerichten die Halsstarrigkeit eurer Brüder und Kinder heimsuchte. „Gebt eure Hand dem Herrn" (ist Weihnachten nicht die dargebotene Hand Gottes?) und kommt zu seinem Heiligtum. Wenn ihr euch zu Ihm bekehrt, werdet ihr einen gnädigen Gott finden. — Aus Vers 10 hören wir, daß viele für diese verheißungsvolle Botschaft nur Lachen und Spott haben. Die aber der Botschaft folgen, sich auf die beschwerliche Reise machen und damit den Ernst ihrer inneren Umkehr bestätigen, die erleben in Jerusalem wunderbar gesegnete Fest- und Freudentage (Vers 21—27). Bedeutet deine Reise in die Weihnachtsferien, ins Elternhaus, dein Gang zum Festgottesdienst eine rechte Umkehr zu Gott? Das ist Weihnachtsfreude: aus der Todesnacht seines Elends zu Gott kommen!

Herr, ist die Zeit endlich erfüllt, daß Du mir deinen Sohn geben kannst? Ist mein Herz endlich bekehrt, daß ich deine mir in Jesus dargebotene Hand ergreife?

Der Hirtendienst in der Gemeinde Jesu Christi.

Die Kinder Gottes Alten und Neuen Bundes werden im Worte Gottes vielfach mit einer Herde Schafe verglichen und ihre Vorsteher mit Hirten. Nachdem Gott es seinem treuen Knechte Mose geoffenbart hatte, daß er sich zu seinem Volke sammele, das meint, daß er sterben solle, betete er: Der Herr, der Gott der Geister alles Fleisches, wollen einen Mann setzen über die Gemeinde, daß die Gemeinde des Herrn nicht sei, wie die Schafe ohne Hirten. Moses nennt seinen Nachfolger in der Führung und Beaufsichtigung der Gemeinde des Herrn einen Hirten. So werden selbige auch von den andern Propheten (Jes. 56, 11; Jer. 3, 15; Hes. 34, 2; Sacharja 10, 2 usw.) genannt. Jesus war auch in dieser Beziehung nicht gekommen, die Anweisungen des Gesetzgebers Moses und der Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen. In Joh. 10, 12 nennt er sich den guten Hirten und diejenigen, die seine Stimme hören und ihm folgen, bezeichnet er als seine Schafe. Und der Apostel Petrus erhielt nach seinem tiefen Fall in der Verleugnung Jesu, der darauf folgenden Buße seinerseits und Sündenvergebung vom auferstandenen Herrn, den mehrfachen Auftrag, die Lämmer und Schafe Jesu zu weiden. In seinem ersten Briefe ermahnt er die Aeltesten, die Herde Jesu Christi von Herzensgrund zu weiden und Vorbilder der Herde zu werden. Oben Erwähntes bezieht sich meistens auf das alttestamentliche Bundesvolk und die judenchristliche Gemeinde Jesu Christi. Wie verhält sich Paulus der Heidenapostel zu dieser Frage?

Er gibt den Vorstehern der heidenchristlichen Gemeinden verschiedene Namen, ihren Gaben und speziellen Diensten entsprechend. In der Apostelgeschichte wird in Kapitel 6 berichtet, wie und zu welchem Zwecke der Diakondienst von den Aposteln eingeführt wurde. In Kapitel 11, 30 wird erwähnt, daß die Gemeinde zu Antiochien den Brüdern in Judäa durch Paulus und Barabas eine Handreichung schickte, die selbige den Aeltesten einhändigen mußten. Aus Kap. 6 können wir schlußfolgern, daß es hier die Diakone der Gemeinde gewesen sein müssen, denn diese wurden ja gerade zu solcher Arbeit bestellt. Und wenn wir den Ausspruch Pauli an Timotheus aus dem 1. Briefe 5, 17 noch herzuziehen: Die Aeltesten, die da wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre wert, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre, dann hatte demnach die Gemeinde Jesu Christi in ihren Anfangsjahren außer den Predigern noch andern Vorsteherbrüder, die auch Aelteste genannt wurden. Meines Erachtens wurden alle in 1. Kor. 12, 28 und Epheser 4, 11 Erwähnten Aelteste genannt. Diesen Namen trugen sie gemeinsam. Die Apostel Johannes und Pertus nennen sich ja auch Aelteste.

In Eph. 4, 11 und 1. Kor. 12, 28 werden die Gemeindevorsteher ihren speziellen Diensten nach bezeichnet. Wir als Zugehörige der Heidenchristen sollten uns hierin orientieren und unsern Gemeindevorstehern biblische Namen geben, weil wir doch Bibelchristen sein wollen. In unserm Jahrbuch der Generalkonferenz vom 25.—30. Mai 1943 finde ich, daß die meisten Gemeinden ihre ersten Vorsteher- Prediger oder Diakone — den Namen Leiter geben. Nur die Provinzen Manitoba, Alberta und B. C. bilden eine Ausnahme: sie brauchen den Namen Pastor anstatt Leiter. Ich habe in verschiedenen Uebersetzungen nachgelesen, habe aber das Wort Leiter noch in keiner Uebersetzung gefunden. Das Wort Pastor meint Seelenhirte und wird wohl gleichbedeutend sein mit dem Ausdruck „Hirte" in Eph. 4, 11. Menge braucht anstatt Hirte das Wort Seelsorger.

Sehr oft bezeichnet der biblische Name eines Mannes Gottes seinen Charakter, oder seine Tätigkeit. Apg. 4, 36 heißt es: Joses mit dem Zunamen genannt Barnabas, das heißt ein Sohn des Trostes. Der Name Barnabas wird ihn wiederholt an seine Aufgabe — Trostbedürftige zu trösten — erinnert haben. Wenn unsere Gemeindevorsteher biblische Namen trügen, — Hirte, Bischof, Aeltester, Pastor — so

(Schluß auf Seite 4.)

Was ist Bildung?

(von A. Fast.)

Ernste Fragen haben von jeher den denkenden Menschengeist beschäftige— „Woher? Wohin? Warum? Wozu?" so fragen wir unser Leben lang. U. manches dunkle Rätsel wird uns die Ewigkeit offenbaren. Wollen wir treu und fleißig nach Antwort suchen auf die brennenden Fragen der Gegenwart, damit wir nicht wie Pilatus durch leichten Spott,durch feiges Zurücktreten uns um die Wahrheit bringen, die uns frei machen will. Der Jugend, die in sturmbewegter Zeit ein festes Ziel im Auge haben möchte, dem Volksfreund, der mit Bangen in die Zukunft schaut, wenn er wahrnimmt, daß zwischen geträumter hoher Kultur und der schrecklichen Roheit oft nur ein Schritt ist; dem Lehrer und Erzieher liegt die Frage am Herzen: „Was ist Bildung? Wie kann ich wachsen, erzogen und gebildet werden für die Ewigkeit?"—

Sehr verschieden lautet die Antwort, wenn wir die Geschichte der Pädagogik studieren. Was den klassischen Völkern des Altertums als Ideal der Erziehung vorschwebte, wurde im Mittelalter teilweise verworfen und die neue Zeit schaut wieder mitleidig herab auf das, was jenen unschätzbar und unersetzlich schien.— Dennoch haben echte Gebildete jener Zeit den hohen Wert der geistigen Errungenschaften ihrer Vorgänger voller Achtung und Dankbarkeit anerkannt und sind dadurch selbst zu edlen Erziehern der Menschheit geworden. In welchem Sinn wollen wir die uns gestellte Frage beantworten?

Bildung ist. d harmonische Ausbildung der Anlagen und Kräfte des Menschen. Dem Grundsatz der alten Griechen huldigend, „im gesunden Körper eine gesunde Seele," schaft sie Persönlichkeiten, macht also den Menschen erst zum Menschen; so sieht man dem geschliffenen Edelstein, der feinen Marmorstatue kaum an, was sie früher gewesen sind. Wie wichtig ist demnach für unser Volk, daß es eine gesunde Bildung erhalte, daß es nicht verbildet wird! Ein moderner Pädagoge ruft den Kollegen zu: „Laßt uns doch den Mut haben, auch im Unterricht vor allem lebendige Menschen zu sein anstatt wandelnde Lehrbücher und, Präparationen. Die Erziehung, die Jugend, wir selbst — alles wird dabei gewinnen, und unser Volk wird's uns dereinst danken. „Das ist's ja, was unsrer Zeit besonders nottut, daß wir selbst Persönlichkeiten würden und andere zu Persönlichkeiten heranbildeten, die von sich sagen könnten: „Ich weiß, was ich will ich will, was ich kann, was ich soll!" Ist unser Geist von Gottes Geist erleuchtet, so regiert er die Seele, unser Wollen, Fühlen und Denken, und die Seele bildet den Körper, so daß er ihr gehorsames Werkzeug wird im Dienst der Liebe. Dieser Adel des Menschen ist der wahre Adel; unbewußt verschaft er sich Autorität; von ihm heißt es: „Wer sein selbst Meister ist und sich beherrschen kann, dem ist die weite Welt und alles untertan." Der in Gott starke Charakter entschuldigt nicht seine eigenen Fehler und Mißgriffe, er kämpft treu gegen jede Art von Halbheit. Er weiß, man kann durch Gottes Gnade gelassen sein — trotz nervöser Anlagen, man kann ehrlich sein — trotz Armut; man kann rein bleiben — trotz starker Triebe und Versuchungen. Also: der Geist sei Herr im Hause, nicht seelische Triebe, nicht Laune und Leidenschaft. Darum, willst du gebildet sein, willst du wahrhaft frei werden, gehe jeden Tag deines Lebens in die Stille, laß Gottes Geist auf dich einwirken. Die erste Bedingung, daß unser Leben so sei, wie es sein soll, ist daß wir unseren Mittelpunkt finden, und zwar im Unentlichen, und dann von diesem Mittelpunkt aus denken, reden, arbeiten, lieben und leben." „Gott ist die Liebe." Nur durch ihn können wir von der häßlichen Selbstsucht frei werden, welche die Wurzel alles Irrtums ist und lähmend auf unsere Berufsarbeit wirkt. Und nur in gesammelten Seelen kann echte, große Liebe entstehen, die Liebe des Mannes zum Weibe.

Während erst ein fester Wille den Menschen zum Menschen macht, gleichviel ob Mann oder Weib, so tritt Bildung des Gemüts gewöhnlich bei dem Weibe, Bildung des Verstandes, bei dem Manne in den Vordergrund. Weil die Lebensaufgabe des Weibes verschieden von der des Mannes, so hat Gott jedem seine Eigenart versehen. „Nach Freiheit strebt der Mann, das Weib nach Sitte" sagt Goethe. Veredelnd auf das Gemüt wirkt die Kunst, daher spricht man von ästheitischer Bildung; den Verstand zu entwickeln ist Aufgabe der Wissenschaft. Wie eintönig wäre unser Daheim, wenn uns das Reich der Ideale verschlossen bliebe! „Ohne Sang ohne Klang, was wär unser Leben!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Lied zur goldenen Hochzeit des Ehepaars H. Epp, Petersfield.

(Hiob 32, 7).

Melodie: „Ringe recht".

Laß dein hohes Alter reden
Und die Menge deiner Jahr',
Wie von wunderbaren Fäden
Deine Bahn durchwoben war.

50 Jahre deiner Ehe
Sind für dich Vergangenheit,
Doch mit allem, Freud und Wehe
Drängt sie dich zur Dankbarkeit.

Gott hat auch in schweren Tagen
In der Leiden heißer Glut,
Und in dunklen Lebenslagen
Dir gestärkt des Glaubens Mut.

Darum leg getrost die Hände
Voll Vertrauen in Gottes Hand
Denn er führt zu sel'gem Ende
Dich ins ew'ge Heimatland.

J. P. Klassen.

Wie die Israeliten zu singen pflegten.

Nach 1. Chron. 25 und 2. Chron. 5,—12,—13.

Wir denken schon manchmal, daß wir es schon recht weit gebracht haben mit unserm Singen. Aber die Israeliten zu Davids und Salomos Zeit waren uns weit vor. Hier etwas davon. Der König David sonderte ab zu Sangmeistern die Propheten Asaph, Heman und Jedithun. Diese wählten unter ihren Kindern einen Hauptdirigenten: Joseph. Joseph wieder sonderte ab unter den Kindern Asaphs, Hemans und Jedithun 24 der fähigsten und begabtesten und machte sie zu Dirigenten. Diese suchten sich — auch durchs Los — je 12 geübte und erprobte Sänger aus und ordneten sie in Chöre. Es waren also da 24 Chöre, zu je 12 Sänger im Chor. Die Chöre übten apart, wurden aber bei besonderen Gelegenheiten in einen Massenchor vereinigt, 288 an der Zahl. Das waren alles im Gesang gelehrte und geübte Männer — Meister in ihrem Fach. Jeder von ihnen hatte entweder eine Zimbel oder Psalter, oder Harfe, außer den Kindern Hemans, welche das Horn bliesen. Wenn der Massenchor sang, standen bei ihm noch 120 Drometer — alles Priester, die die Dromete bliesen. Alle, von Asaph, Heman und Jedithun an bis zum letzten Priester waren mit schneweißer, köstlichen Leinwand bekleidet Ein feiner Gürtel hielt das Gewand zusammen.

Es muß ein gewaltigen Eindruck gemacht haben, wenn die blendend weiß gekleideten Sänger mit ihren Harfen, Zimbeln, Psaltern und Drometen auftraten. Und nun erst der Gesang selber So taktvoll wurde gesungen und drometet, als wäre es einer, der drometete und sänge. Und so klar und rein wurden die Worte gesungen, daß es wäre, als hörte man nur eine Stimme loben und danken. — Nicht wahr? Da gilts noch viel zu lernen. Dem Mutigen läßt's Gott gelingen. Wollen dann, mit frischem Mut ans Werk!

P. A, Hamm
Aberdeen Sask.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band I— Weihnachtswünsche, Gedichte u Gespräche für Kinder.
Bd. I, broschiert, .85
Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington Str., Winnipeg

Mission.

Nachricht aus Afrika.

Ich erhielt vor Kurzem einen Brief von Br. Kramer aus Congo—Belge dessen Inhalt ich hier gebe. Bitte selbigen in d. Rundschau zu bringen.

H. Bartsch.

Lieber Br. in Christo.

Einen recht herzlichen Gruß der Liebe mit 1. Petri 1, 2b; Zunächst danke ich Dir für die Gabe der Liebe die Du für meine liebe Frau und Kinder sandtest. Unser himmlischer Vater vergelte Dir reichlich, was Du an uns getan. Deine Gabe sei Ihm ein lieblicher Wohlgeruch. Herzlichen Dank auch allen verbundenen Gebern und Betern im Herrn.

Es sind nun schon wieder einige Wochen vergangen, seit ich Dir schrieb. Heute schreibe ich aus Jadotville, wo mit Johannes im Krankenhaus bin. Hans ist operiert worden. Soweit alles wohl. Wir hoffen in einigen Tagen nach N'gule zurückfahren zu können. Unser gegenwärtiges Heim ist N'gule, ca 140 Kilom. von hier, an der Bahnlinie gelegen. Falls Du uns bald besuchst, weißt Du wo uns zu finden. Annemarie war auch mit zur Zahnbehandlung. Sie ist aber vor etwa 10 Tagen heimgereist; sie wurde von Dr. De Muynk begleitet. D. Arzt war einmal im Dengese tätig. Du wirst Dich seiner noch erinnern können. Er ist jetzt in Katanga tätig.......

Mir pers. geht es dem Herrn sei Dank gut. Habe mir einen eigenen Gemüsegarten angelegt, der mir das in Afrika so gern gegehrte Gemüse für die Familie reichlich liefert. An Beschäftigung fehlt es mir da nicht, aber dennoch sehne ich mich so sehr, wieder ganz und richtig für d. Herrn arbeiten zu können. Wann kommt der langersehnte Friede und die Freiheit zur Arbeit für uns wieder? Gedenkt Ihr und wollt Ihr bald wieder kommen? Was plant das Komitee? Laßt uns doch bitte etwas Ausführliches wissen. Ich schicke diesen Brief per Luftpost, in der Erwartung, bald etwas von Euch zu hören.

Monsieur Valet ist noch im Norden vom Degese. Er baut eine Verbindungsstraße nach Kole. Monsieur Thalmann und Garett sind noch immer auf ihrem alten Platz. Für den Sanitätsdienst ist niemand, Winandy ist jetzt in Katakombo.

Grüße bitte deine Familie und die Beter und die Brüder im Komitee. Im Herrn verb. grüßen Euch alle herzl. Eure Geschwister, Mi und K. Kramer und Kinder Geschrieben im Hospital Jadotville am 22. September 1944.

Mit Gruß C. De—Fehr.

Borden Sask.

Man steht und denkt, wie schnell doch wieder bald ein Jahr verflossen ist. Wenn man sieht, wie sich der Krieg allem Anschein nach, noch wieder ins neue Jahr hineinzieht mit all seinem Jammer und Schrecken, dann beten die Gläubigen. „Komme bald, Herr Jesu."

Wir hatten hier in unserer Umgebung eine normal gute Ernte. Brot, Futter und Gemüse hat der liebe Gott uns wieder geschenkt. Sind wir dankbar dafür?

Es sind recht viele von hier ausgeflogen, nämlich Jakob Nickels, Albert Dycken und Frau Heinrich Derksen, alle nach B. C. Verwandte und Eltern zu besuchen. Meno Klassens und Gerhard Derksens hatten Ausruf, und es geht nach B. C. Klassens fuhren noch erst nach Ontario auf Besuch. Man erwartet sie schon zurück und mit einer schönen Car, hin fuhren sie per Bahn. Dann gehts nach B. C., wo seine Eltern schon wohnen. Manche liebe Geschwister sind von hier schon dort hingezogen.

Das Gute ist hier, daß der Mensch so im Durchschnitt sein Brot hat, und der Weizen bleibt im Speicher gut und verkommt nicht gleich. Wir waren recht froh daß P. P. Wiebe sich mal wieder in den Zeitungen hören läßt. Seid herzlich gegrüßt.

Unser Freund Isaak Bückert wurde diesen Herbst auch zur Grabesruhe getragen. Er hat viel an Magengeschüren gelitten. Nach einer schweren Operation durfte er heimgehen, seine Witwe mit 3 Kindern bleibt allein zurück.

Franz Dycken, die letztes Frühjahr ihr Haus durch Feuer verloren, haben sich ein schönes warmes Haus gebaut. Nachbar Isaak Nickels haben sich auch ein modernes Haus gebaut. Wenn es hier mal etliche Jahre Ernten gibt lebt auch der Farmer und seine Wirtschaft auf.

Der River ist mit Eis bedeckt, doch haben wir die Borden Bridge, der Weg ist gut und wenig Schnee.

Unsere Alten sind noch mutig, wenn's auch Niederschläge gibt, es sind die Tage, die uns nicht gefallen. Heinrich Penners sind nach Rosthern ins Altenheim gezogen. Frau Penner hütet seit dem Sommer das Bett durch Schlaganfall. Man ist froh, daß es jetzt auch hier einen Platz gibt wo die Alten richtig besorgt und gepflegt werden. Tante Klassen, die durch Zuckerkrankheit, fast erblindet, trifft man immer freundlich und ergeben. Görtzens die bei ihren Kindern auf dem Hofe wohnen, helfen sich noch selber. Doch wird es um den Abend licht. Die beiden Brüder Abraham und Heinrich Rempel waren von B. C. hier auf Besuch. Da Abr Rempels Gattin diesen Herbst heimgegangen, so gab es recht trübe Erinnerungen. Auch Gerhard Rempels von Ontario waren hier. Allen Lesern frohe Weihnachten wünschend, Corr.

Bücherbesprechung

Die Quelle der Wahrheit

Von A. F. Wanner.

Dieses Buch hat mein Interesse von Anfang bis zu Ende gefesselt. Neben dem Grundgedanken, dem „Hohen Lied" auf Mutter Erde, ist in dem Buch noch etwas anderes, das mein Denken fesselte; es ist dieses das in einigen Beispielen vorgeführte Bild der großen Zerstreuung der in Rußland entwurzelten Stammesgenossen, die nun in der weiten Welt eine neue Heimat und neue Bodenständigkeit suchen. Es tut uns gut, ab und zu solche Bilder zu sehen und durch sie zum Nachdenken über die dahinterliegenden großen Zusammenhänge angeregt zu werden. —D.

Sommers Abschied.

Der Sommer weicht . . . der
Herbst tritt in die Schranken;
Der Lenz, dem wir viel goldne
Tage danken,
Der uns mit Duft und Blüten
hold umfangen,
Ist wie ein Traum vergangen.

Die Blumen, ach, vom Licht des
Tages trunken,
Sind sterbend alle in den Staub
gesunken,
Die Vögelein, die trillernd uns
umflogen,
Sind alle fortgezogen.

Verstummt sind rings die hellen
Jubellieder,
Ihr lieben Sänger, kehrt ihr niemals wieder?
Soll nie mehr in den grünen
Waldeshallen
Solch froher Sang erschallen?

Sind auch verweht die goldnen
Frühlingsträume,
Ein leises Rauschen zittert durch
die Bäume,
Und fernher trägt der Wind auf
sanften Schwingen,
Ein lieblich Glockenklingen.

Die Glocken klingen, eine fromme
Weise
Schwingt sich empor zum lichten
Sternenkreise,
Und tief im Herzen tönen wieder
Viel lang' verklungne Lieder.

Kein Sterben, nein, ob auch der
Lenz entfliehet,
Kein Herbst, ob auch die Schwalbe
von uns ziehet;
Noch glänzt wie einst der Sonne
goldner Schimmer,
Ihr Strahl verlöschet nimmer.

Noch seh'n wir dort in goldnen
Himmelsfernen
Das hehre Licht, den Glanz von
tausend Sternen.
Und ob auch hundert Lenze uns
verlassen,
Ihr Schein wird nie verblassen.

Drum still, mein Herz, nichts soll
dein Glück dir rauben,
Laß nur nicht ab, an Lenz und
Glück zu glauben;
Löscht dann der Herbststurm auch
der Freude Kerzen,
Du trägst den Lenz im Herzen.

Luise Rolf.

Aus Menno-Blatt

Weihnachtskarten

Serie Nr. 1—10 Faltkarten .35
Serie Nr. 2—12 Faltkarten in Dosen .50
Serie Nr. 3—15 Faltkarten in Dosen .75
Serie Nr. 4—20 Faltkarten in Dosen 1.00
Serie Nr. 5—21 Faltkarten in Dosen 1.25

In den oben angegebenen Serien ist der Text in Englisch.
Deutsche Faltkarten 10c pro Stück, pro Dutzend 1.00

Alle Karten sind mit Bibelversen und Envelopes versehen und werden jeden Besteller zufrieden stellen.

Man schicke Postal Note oder Money Order.

Bestellungen und Geld zu senden an:

JOHN KLASSEN
672 Arlington St., Winnipeg, Man.
—Telephone 29 984—

Heimat.

(Referat, vorgelesen auf dem Schönseer Fest von H. Görtz.)

Wir sind hier versammelt auf einem Heimatfeste. Deshalb habe ich die Heimat zum Thema meines Referats gewählt, und zwar möchte ich zuerst etwas sagen über die alte, dann über die neue und schließlich über die ewige Heimat.

1. Die alte Heimat. Alle ältern Leute, die hier heute versammelt sind, haben schon eine Heimat verloren, dort im fernen Süd—Rußland. Wir werden diese verlorene Heimat nicht vergessen, solange wir leben. Klar und deutlich steht sie uns heute noch vor Augen, obzwar schon bald 20 Jahre verflossen sind, seit wir sie verließen. Es möchte daher fast überflüssig erscheinen, hier darüber zu sprechen wäre es nicht für die jüngere Generation .Unsere jüngeren Leute die hier schon aufgewachsen sind, haben unsere rußländische Heimat entweder garnicht gesehen oder doch nur in ganz jugendlichem Alter. Es ist deshalb größtenteils für sie, daß ich hier etwas sagen will über die Molotschna, denn wir als Schönseer kommen ja alle von dort. Und dann lieben wir ältere Leute es ja auch zuweilen zurückzuschauen und uns zu erinnern an das, was so eng verknüpft und verbunden war mit unserer Kindheit und unserer Jugend und das uns deshalb auch heute noch lieb und teuer ist.

Wenn ich hier nun etwas sagen will über die Molotschnaer Ansiedlung, so kann das nur ganz kurz geschehen, denn es würde uns viel zu weit führen. diese Ansiedlung auch nur einigermassen vollständig zu beschreiben. Die Molotschna bestand aus zwei Wollosten, der Halbstädter und der Gnadenfelder Wolost. Wolost meint ungefähr dasselbe als hier Municipality. Beide zusammen hatten 60 Dörfer, mit einer Einwohnerzahl von ungefähr 25000 Seelen. Jedes Dorf, ursprünglich aus 20—30 Wirtschaften bestehend, dann aber vergrößert hatte seine eigene Lokalverwaltung, bestehend aus d. Gemeindeversammlung und dem Schulzen als ausführendes Organ. Wichtigere Sachen, die alle Dörfer einer Wollost angingen, wurden von der Bezirks— oder Wollostversammlung beraten, an deren Spitze der Oberschulze stand.

Wie sahen die mennonitischen Dörfer in Rußland aus? Eine schwache Vorstellung davon erhält man, wenn man in der Gegend von Winkler oder Altona durch die zum Teil schon aufgelösten mennonitischen Dörfer fährt, nur war dort alles viel systematischer anglegt und solider gebaut. Alle Häuser hatten dicke Ziegelwände und waren mit Dachziegel oder Fannen, wie wir sie nannten, gedeckt, alles sehr stark und dauerhaft. Mein eigenes Elternhaus war von meinem Urgroßvater im Jahre 1843 erbaut, wäre also im vorigen Jahre 100 Jahre alt gewesen und hätte noch viele Jahre stehen können.

Merkwürdig war, daß alle Wohnhäuser genau nach demselben Plan erbaut waren. Dies war wohl dem Einfluß Cornies zuzuschreiben, eines großen Führers der Mennoniten in der Ansiedlungszeit. Jedes Haus enthielt die folgenden Zimmer: Die große Stube, in mehr wohlhabenden Familien nur als Gastzimmer, sonst aber auch als Wohnstube gebraucht, die Eckstube (Schlafzimmer), die kleine Stube (Kinderstube, oft auch Eßzimmer), die Sommerstube, wo gewöhnlich die erwachsene Söhne der Familie hausten, wo aber auch oft jung verheiratete Leute wohnten, ehe sie sich ein eigenes Heim gründeten. Es ist etwas schwierig, die genaue Bestimmung der Zimmer anzugeben, da dort nicht so eine genaue Scheidung darin war wie hier, wo gewöhnlich oben, im zweiten Stock die Schlafzimmer, unten dagegen Eß — und Wohnzimmer gelegen sind. Dann war da weiter das kleine Vorhaus (Hall) und das Hinterhaus mit Küche und Speisekammern. Aus dem Hinterhaus gelangte man

durch einen dunkeln Gang in den Stall, der sich an das Wohnhaus anschloß, aber von demselben durch eine Feuerfeste Ziegelwand abgetrennt war. Die Scheune bildete entweder eine Fortsetzung des Stalles oder war im rechten Winkel zu Wohnhaus und Stall auf den Hof hinausgebaut und zwar meistens aus Holz. Diese sogenannten Querscheunen waren oft gewaltige Bauten. Man brauchte den Ausdruck "So hoch wie 'ne Querscheune" zuweilen, um etwas sehr Hohes zu bezeichnen. Als ich zum ersten Mal mit einem Freunde zusammen vor der ungeheuren Mauer des Kremlins in Moskau stand, fragte er mich: "Wie viel mennitische Querscheunen hoch mag die wohl sein?"

Vor dem Hause lag ein kleiner Vorgarten, der oft schöne Blumenbeete enthielt, hinter dem Hause der Frucht— u. Gemüsegarten. Einige Dörfer hatten sehr große schöne Fruchtgärten, andere wieder nicht je nach der Lage des Dorfes und der Beschaffenheit des Bodens. Längs der Staße liefen Zäune, auch zum Teil aus Ziegel erbaut. Außerdem war die Straße mit schönen Bäumen bepflanzt, teils Waldteils wilden Birnbäumen (Kruschkibäumen). In der Mitte des Dorfes stand die massive Schule. Einige der Schulen trugen noch den alten Coniesschen Typus, es gab aber auch schon viele neue moderne Schulgebäude. Gegenüber der Schule, an der Mittelstraße, stand das Spritzhaus, wo die Feuerspritze aufbewahrt wurde.

Die Wege zwischen d. Dörfern waren mit Bäumen bepflanzt und bildeten oft schöne Alleen. Die größte und schönste unter ihnen war die gewaltige Pappelallee zwischen Schönsee und Fabrikerwiese. Viel unter diesen 40 Pappeln waren so groß und dick, daß man während der Revolutionszeit, als alles vernichtet wurde, nicht Sägen finden konnten, die lang genug gewesen wären, diese Riesen niederzustrecken. Die Wege selbst aber waren sehr primitiv und während lang anhaltender Regenzeit fast unpassierbar. Wenn ich an das Pferdegequäl zurück denke, dann ist es mir immer ein Rätsel, warum man nicht auch die Wege in Ordnung brachte, wenn sonst alles andere in Ordnung war, besonders in unsern Dörfern, wo der beste Kies umsonst zu haben war in den Schönseer Sand— und Kiesgruben.

Das Ackerland lag nicht in einem Stück, womöglich um den Farmhof herum, wie hier in Canada, sondern das ganze Landquantum des Dorfes war eingeteilt in viele größere und kleinere Parzellen, sogenannte Flicker, die durch einen schmalen Rain von einander abgeteilt waren. Nach preussischer Weise wurden diese Flicker nach Morgen benannt (ein Morgen ungefähr ein und ein halber Acker nach unserer Berechnung). Dabei lagen die Parzellen derselben Größe alle nebeneinander, so z. B. alle zwanzig zehnmorgen oder zwölfmorgen u. s. w. in einer langen Reihe. Das war ziemlich kompliziert. Es würde uns hier schon schwierig scheinen, immer den richtigen Acker zu finden, nachdem wir uns an eine andere Landeinteilung gewöhnt haben. Wie es damals nicht viel mehr Mißverständnisse gegeben hat, ist mir unverständlich. Daß der Bauer nicht viel öfter mit dem Pflug oder Binder in seines Nachbarn Flick hineingefahren ist, weiß ich nicht. Mir selbst ist es passiert, daß ich, als ich im Frühling aus der Zentralschule heimkam und geschickt wurde, die Arbusen (Wassermelonen) zu jäten, mit der Jätkarre in eine fremde Baschtan hineinfuhr, was mir selbstverständlich nicht viel Lob einbrachte. Eine heikle Sache war es auch mit dem Rain, dem schmalen Streifen Gras und Unkraut, der die Felder voneinander teilte. Der wollte manchmal so schmal werden, daß fast gar nichts mehr übrig blieb oder er wollte sich fast unmerklich verschieben, so daß bei der von Zeit zu Zeit stattfindenden Neuvermessung d. Landes es sich herausstellte, d. ein Bauer manchmal einige Fuß oder Yard in seines Nachbars Feld hineingewirtschaftet hatte.

(Schluß folgt.)

Jugendvereinsprogramme

der Manitobaer Jugendorganisation.

No. 11 Der Winter.
No. 12 Denksteine.
No. 13 Maria und Martha.
No. 19 Männer, die Treue hielten
No. 20 Der Sommer.
No. 21 Der Apostel Petrus.
No. 22 Esther Ried.
No. 23 Weihnachten.
No. 24 Früchte des Geistes.
No. 25 Sylvester.

20 cents pro Stück portofrei.

John P. Dyck,
Gretna, Man., Box 20.

Referat

für den christlichen Jugendverein zu Springstein, Man. am 19. Februar 1939.

Thema: „Gnade" (im Vergleich zum Gesetz.)

Als ich gefragt wurde, ein Referat über dem Thema „Gnade" zu bringen auf dem Jugendverein am 19. gedachte ich an die Worte, die ein Bruder unlängst zu mir sagte, daß ihm will's scheinen, ob nicht zu viel Gnade gepredigt wird, es sollte mehr auf den Ernst des Lebens hingewiesen werden, um die Gnade nicht auf Mutwillen zu ziehen. Wenn ich mir dann aber die Frage stelle, welche Stunde ist es jetzt auf der Weltenuhr? Da fand ich, daß wir jetzt im zwanzigsten Jahrhundert mehr denn je, uns dessen klar zu werden haben, worin eigentlich der richtige Unterschied zwischen Gesetz und Gnade besteht, und ich will an Hand heiliger Schrift, versuchen einen kleinen Ueberblick darüber zu geben.

Das Wort Gnade scheint mir so ein schönes Wort zu sein, so mild, so weich, so ein liebendes Wort, so hoffnungsvoll. Die Gnade ist so vielseitig, jedoch ich möchte über Gnade, die wir im Weilandsleben, und über Gnade, die weiter noch als nur für dieses Leben, sondern bis in alle Ewigkeit sich zieht, sprechen. Nennen wir da einige Begebenheiten aus dem praktischen Leben. Ein Farmer muß Geschäfte halber nach Winnipeg fahren, die Wege fürs Automobil sind unpassierbar. Er spricht zu seinem Nachbar darüber, und der ein altansässiger Farmer hilft ihm aus seiner Verlegenheit und gibt Rat. Am nächsten Morgen macht der Farmer wie ihm geraten wurde, er läßt sich per Schlitten bis zur Bahn fahren und hält mit einer brennenden Laterne den Zug an, der wie ein Pfeil herangeschossen kommt. Im Nu steht der Zug, d. Türen öffnen sich, und da ist auch schon der Oberkonduckter und fragt verwundert, was ist denn los? Sind sie krank? Nein, sagt der Farmer, ich fahre nach Winnipeg. Ensteigen sagt der Konduckter, gibt ein Zeichen mit der Hand, und ab geht der Zug. Der Konduckter kommt zu diesem Farmer setzt sich neben ihn und sagt: Weißt du schöner Freund, du hast dich am Gesetz verschuldigt. Für den Zug aufhalten ist 25 Dollar Strafe. Ja, sagt der Farmer, ihm sei das unbekannt, er habe es nicht gewußt und er habe getan, wie ihm sein Nachbar den Rat gegeben. Da schaut ihn der Konduckter an und sagt im freundlichen Ton, für dieses Mal entlasse ich dir deine Strafe, aber merke dir dies, und begnadigte ihn. Die Schuld ward entlassen. Er ließ Gnade walten.

Ein anderer Fall hat sich hier bei Headingly am 24. Januar zugetragen. Ein junger Mann von 20 Jahren war wegen Mord zum Tode verurteilt. Er sollte am 24. Januar, 8 Uhr Morgens gehängt werden. Dieser junge Mann wendet sich reumütig an „Supreme Court" nach Ottawa, das höchste Gericht in Canada, und bittet um Begnadigung. Er bittet um sein junges Leben, ist hier im Gefängnis bei Headingly und wartet auf Antwort auf sein Bittgesuch. Tage vergehen, aber keine Antwort. Schon ist der 23. Januar, keine Antwort. Die Morgendämmerung am 24. Januar bricht an. Schon ist es 7 Uhr, nur noch eine Stunde hat er zu leben, dann endet sein junges Leben am Strick, sein Leben hat er verwirkt. Der Henker ist von Ottawa gekommen, die Zeugen sind aus der Nachbarschaft gekommen, und nur noch eine kleine Zeit und immer noch keine Antwort. Der Henker verhüllt ihm das Angesicht mit einer schwarzen Maske, er führt ihn auf die Falltür, legt den Strick an und nur noch etliche Minuten sind geblieben. Da steht der junge Mann nun und wartet auf den Augenblick, wo sein junges Leben am Strick endet. Das ist Gesetz. Da im letzten Augenblick hört der Türhüter so ein Getöse. Eine Car kommt auf den Hof. Auf dem Trittbrett steht ein Mann und schwingt ein weißes Tuch, und das Horn bläst immerzu. Schon ist's an der Tür angekommen und meldet dem Türhüter sofort, der junge Mann sei begnadigt, von Ottawa begnadigt worden. Im letzten Moment wurde dem jungen Mann die Todesstrafe entlassen. Gnade, ja, das ist Gnade.

Aber jetzt wollen wir von Gnade hören die weiter reicht als für ein Menschenleben. Lied Heimatklänge 67. Im Glauben seh ich Jesum sterben. Schriftstellen: Ev. Joh. 1, 17 und Römer 10, 4. Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. Denn Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den glaubt, der ist gerecht.

Diese angeführten Schriftstellen weisen sehr klar auf den gewaltigen Unterschied von Gesetz und Gnade. Möchten wir durch die heutige Betrachtung dieser beiden Begriffe klar und völlig den Unterschied zwischen Gesetz und Gnade erkennen und fassen.

Das Gesetz kam durch Moses, es schuf der jüdischen Nation einen besonderen Haushalt, oder das Zeitalter des Gesetzes, wie es gewöhnlich genannt wird. Dieses dauerte von Sinai bis Golgatha. Der Haushalt, oder das Zeitalter der Gnade ist durch Christum geworden, und dauert von Christi Tod bis zur Wiederkunft Christi. Das Gesetz ist nur der jüdischen Nation gegeben und nie den heidnischen Völkern, daher haben wir das volle Heil in Christo aus Gnaden allein, und es ist nicht nötig zum Gesetz zurück zu greifen. Für unser Glaubensleben ist es von großer Wichtigkeit den Unterschied zwischen Gesetz und Gnade recht zu erkennen und fest zu halten.

In Bezug auf diese zwei Begriffe herrscht viel Dunkelheit in der Christenheit, und oft wird zum großen Schaden Gesetz und Gnade vermischt und dadurch wird dem Gesetz die Schärfe und der Gnade ihre volle Bedeutung geraubt. Die Heilige Schrift vermischt Gesetz und Gnade nie, und sie sind in ihrer Wirkung und Bestimmung so verschieden, daß sie die 2 Hauptzeitalter von einander scheiden: das jüdische und das christliche. Das meint, während des jüdischen Zeitalters herrschte das Gesetz hauptsächlich und im christlichen Zeitalter herrscht hervorragend die Gnade. Diese Gnadenzeit begann mit dem Tode Jesu Christi, und endet mit der Entrückung der Gemeinde, dem Herrn entgegen. Der große Kontrast zwischen beiden wird uns klar, wenn wir sie miteinander vergleichen.

Das Gesetz verbietet und fordert, die Gnade gibt. Das Gesetz verdammt, die Gnade vergibt. Das Gesetz verflucht, die Gnade befreit vom Fluch. Das Gesetz tötet, die Gnade macht lebendig. Das Gesetz stellt den schuldigen Menschen als ferne von Gott, die Gnade bringt ihn näher zu Gott. Das Gesetz sagt Auge um Auge, Zahn um Zahn, die Gnade sagt: Ihr sollt dem Bösen nicht widerstreben. Das Gesetz sagt: Tue und lebe, die Gnade sagt: Glaube und lebe. Das Gesetz verurteilt den besten Menschen, d. Gnade rechtfertigt den schlechtesten Menschen. Das Gesetz wurde dem Volke Israel gegeben, die Gnade soll allen Völkern gepredigt werden. Das Gesetz sagt uns was der Mensch sein sollte, während die Gnade uns zeigt, was Gott ist. Das Gesetz ist dem Spiegel zu vergleichen, oder einer Lampe. Wenn ich mich mit unordentlichen zerrissenen Kleidern vor einen Spiegel stelle, so zeigt mir derselbe zwar die Unordnung, hilft aber dem Uebel nicht ab. Wenn ich in dunkler Nacht mit einer Laterne ausgehe, so läßt mich dieselbe wohl alle Hindernisse und Schwierigkeiten meines Weges erkennen, räumt sie aber nicht hinweg. Selbstverständlich bringen weder der Spiegel noch die Lampe die Uebel hervor, welche durch sie ans Licht gestellt haben. Sie schaffen nicht die Uebel, noch beseitigen sie dieselben, sie offenbaren sie nur. Genau so ist es mit dem Gesetz, es bringt weder das Böse im Herzen des Menschen hervor, noch beseitigt es dasselbe, aber es offenbart dasselbe. Es ist unmöglich, d. ein Sünder durch vollkommenes Gesetz Leben erlangen kann, aber die Gnade Gottes kann ihn zu einer neuen Kreatur umgestalten.

Wir erlangen die Gerechtigkeit und Vollkommenheit nur in Christo, nicht durch das Gesetz, sondern allein durch die Gnade. Wir dürfen diese beiden Grundsätze durchaus nicht vermengen. Das Gesetz kann uns nimmer rechtfertigen noch vom Fluche der Sünde und des Todes befreien. Wir wissen aber, wie schwer es die Juden, die unter dem Gesetz erzogen waren, wurde, diese ernste Wahrheit zu fassen und zu begreifen, und von dem Grundsatz der eigenen Gerechtigkeit und Verdienst loszulassen. Immer wieder haben Juden versucht heidnische Gläubige vom Boden der freien Gnade, auf den Boden des Gesetzes hinauf zu drängen. Das war ein sehr gefährlicher Irrtum. Und dieses Bestreben und der Gang der Gnade zu verlassen und durch eigene Leistungen und Gesetzeswerken eine Gerechtigkeit zu erlangen, tut sich immerfort noch kund auch in christlichen Kreisen. Man hält Jesum Christum wohl für den Sünderheiland und Erlöser der Welt, glaubt aber daneben, doch auch noch selbst etwas tun zu müssen, tun zu können um selig zu werden. Man erkennt nicht völlig und ganz, das wir selbst nichts, garnichts zu unserem Heil und zu unserer Errettung tun können, noch zu tun brauchen. Welch heiße und heilige Kämpfe, von den Zeiten der ersten Apostel an, hat es je und je gegeben, um die Lehre und den Grundsatz, von der alleinseligmachenden Gnade Jesu Christi durchzusetzen. Die Apostel brachten die süße Botschaft, das Evangelium, und den Grundsatz, der allein seligmachenden Gnade. Die Pharisäer kamen in ihrem Eifer mit der Forderung des Gesetzes. Darauf mußten ihnen die Apostel sagen: „Was versuchet ihr Gott, ein Joch auf den Hals der Jünger zu legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten? Gott wollte nicht ein Joch auf den Hals derer legen, deren Herzen durch das Evangelium des Friedens befreit worden waren. Und Petrus stellte auf dem Konzilium in Jerusalem (Apg. 15, 11) das Bekenntnis und den Lehrsatz auf: Wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu errettet zu werden. Sowohl die Juden, welche das Gesetz empfangen hatten, als auch die Heiden, welche ohne Gesetz waren sollten hinfort alle durch Gnade selig werden, ja nicht nur errettet werden durch Gnade, sondern auch in der Gnade stehen und in der Gnade wachsen (2. Petri 3, 18). Jene eifrigen Pharisäer, schützten die Grundlage des christlichen Glaubens. Und dasselbe. Es ist unmöglich, d. einjenigen, die den Boden der freien und vollen Gnade verlassen, und wieder den Boden des Gesetzes betreten, wie einige es tun.

Möchte diese selige Wahrheit unauslöschlich in unseren Herzen geschrieben sein und wir klarer und völliger denn je den richtigen Unterschied zwischen Gnade und Gesetz verstehen. Das walte Gott.

Ich schließe mit dem herrlichen Liede aus Frohe Botschaft 97.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 663
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Winnipeg.
Office Telephone 92606
Residence 33611

Verhindert Jucken. Erzeugt reine Haut.

Warum leiden Sie so hilflos unter der Folter des Juckens?

ELIK'S OINTMENT No. 5

wird von einem erfahrenen Apotheker hergestellt. Es hat sich erfolgreich erwiesen in tausenden Fällen von Hautausschlägen, speziell bei

Eczema, Psoriasis Ringwurm, Poison Ivy, Händejucken, Athlete's Foot

und ähnlichen Hauterkrankungen.

Elik's Ointment Nr. 5 hat Wunder bewirkt bei Männern, Frauen und Kindern, die an chronischen Hautkrankheiten gelitten haben. Nr. 5, wenn an der betroffenen Stelle angewandt, verursacht das Verschwinden der Entzündung; die roten Flecke auf der Haut verschwinden und die Haut nimmt wieder ihr normales Aussehen an.

Sofortige Milderung wird garantiert oder das Geld wird bereitwilligst zurückgezahlt. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.

Preis $1.00 und $2.00;

wir bezahlen die Postgebühren. Bestellen Sie von

ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
SASKATOON, SASK.

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON
North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M
Residence Phone
46 857
Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 28 516
10 A M - 4 P M
Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Uhren
werden preiswert, garantiert und womöglichst schnell repariert.
J. Koslowsky
702 Arlington St., Winnipeg, Manitoba.

A. Buhr
Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Blo.
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 21442 Res. 48655

Der Hirtendienst. . .

(Schluß von Seite 1.)

müßte sie schon die Bedeutung dieses Namens an ihre verantwortliche Stellung Gott und der Gemeinde gegenüber erinnern. Die Aufgabe eines Hirten wird in Hes. 34, 15—16 beschrieben. Ein Dichter drückt sich folgend aus: „Rettet die Irrenden, Sucht die Verlorenen, Warnt, wo das Locken der Sünde berückt! Weint mit den Trauernden, Hebt die Gefall'nen, Helft, wo die Schuld eine Seele bedrückt!" Und Jesus, unser Ideal als Hirte, sagt in Joh. 10, 14: Ich kenne die Meinen und bin bekannt den Meinen. Der Apostel Paulus wird diese Anweisungen wohl als Richtschnur während seiner dreijährigen Missionsarbeit in Ephesus genommen haben, denn er sagt, er habe gelehrt öffentlich und sonderlich — wohl bei Hausbesuchen und nicht abgelassen einen jeglichen mit Tränen zu vermahnen.

Professor Ströter erklärte seinerzeit in Rußland den Ausdruck in 2. Thess. 3, 6: daß ihr euch entziehet von jedem Bruder, der unordentlich wandelt „Werft ihn hinaus und laßt ihn gehen!" Das war indirekt den Brüdergemeinden ein Vorwurf gegeben. In der diesjährigen Rundschau Nr. 29 schreibt jemand aus Oklahoma folgend: „Ich habe zwei Kinder, die sind bei der Brüdergemeinde getauft. Sie übertreten die Gemeindeordnung und wurden ausgeschlossen, sind so schon 10 und 18 Jahre, aber noch kein Prediger der Gemeinde hat mit ihnen gesprochen." Das ist eine schwere Anklage wider Unterlassungssünden.

Als ich in meiner Jugend die erste längere Missionsreise als Begleiter eines älteren Bruders machte und wir in ein Dorf kamen, dann handelte er nach diesem Prinzip: zuerst besuchen wir die leiblich Kranken, dann die ausgeschlossenen und in Arbeit stehenden Geschwister, und wenn dann noch Zeit ist, auch die leiblich und geistlich Gesunden nach Jesu Lehre: Luk. 5, 31. Ich befürchte, daß ausgeschlossene Geschwister manchmal übersehen werden. Paulus lehrt 2. Thess. 3, 15: doch haltet ihn (den Ausgeschlossenen) nicht als einen Feind, sondern vermahnet ihn als einen Bruder. Wir sind schuldig, unsere ausgeschlossenen Mitglieder so zu betreuen, wie die andern.

Namen und Dienste sind in der Regel enge miteinander verbunden. Die Bedeutung des Wortes Leiter ist nicht soviel ausdrückend wie die eines Hirten (Pastor). Leiter hat einen profanen Beiklang. Irgendeine bürgerliche Organisation wählt sich einen Leiter, dessen Aufgabe es ist, in den geschäftlichen Beratungen selbige zu leiten. Damit hat der Leiter dann seine Aufgabe erledigt. Ganz anders ist es in der Gemeinde Jesu Christi. Wir wissen nicht, ob Paulus in der Gemeinde zu Ephesus die gottesdienstlichen Versammlungen und Bruderberatungen geleitet hat; er erwähnt es nicht. Im Vergleich zur Seelsorge und Seelenpflege war ihm das Nebensache.

Alle Leser freundlich grüßend und als unser Losungswort folgende Liederstrophe empfehlend,

Gerhard P. Regehr.

An deiner Rede will ich bleiben;
Kein Wörtlein drin sei mir zu klein!
Das kleinste Wort aus deinem Munde
Muß größer als die Welt ja sein.
Du sprachst ein Wort — und sie erstanden,
Die Kreaturen sonder Zahl;
Du sprichst ein Wort — Herzen schmelzen,
Die härter sind als Erz und Stahl.

Liederhefte Nr. 3
für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. Preis 25c.
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

Geld zu leihen
für verbessertes Farm-Eigentum. Laß uns Dir helfen Deine Farm zu kaufen.
Schreibe oder sprich vor bei:
International Loan Company
804 Trust and Loan Building,
Winnipeg, Manitoba.

Einladung

Der Chor der Süd-End M. B. Gemeinde, Ecke William und Juno, bringt, so Gott will, Sonnabend, den 16. Dezember 1944, Punkt 8 Uhr abends, die schöne Kantate

„Die Verehrung" von Schuler

zur Aufführung.

Zur Verschönerung des Programms wird das Streichorchester, geleitet von Herrn John Konrad, mitwirken.

Teilnehmende Solisten: Soprano Frau K. Klassen; Contralto Frl. M. Kornelsen; Tenor Herr J. Schirrmacher; Baritone Herr J. Neufeld. Dirigent H. G. Rischer; Pianistin Frl. K. Klassen.

„Singet dem Herrn mit Freuden". Wir laden jedermann für diesen Abend herzlich ein.

Das Komitee.

Aufruf

an alle Schulfreunde in Manitoba.

Am 16. Dez. l. J. um 1 Uhr nachmittags soll in der Kirche zu Springstein eine allgemeine Versammlung aller Schulfreunde stattfinden. Der Zweck ist Mittel und Wege zu finden um unserer mennon. lernenden Jugend eine Erziehung und Bildung zu ermöglichen, die unserm Geiste entspricht.

Das Komitee.

Einladung

So der Herr will, gedenken wir am 10. Dezember das Einweihungsfest unserer Kirche zu Arnaud zu feiern. Gäste werden freundlich aufgenommen und bewirtet werden.

A. Warkentin.

Bekanntmachung

Der große Jugendchor in Winkler wird Sonntag, Abends, den 10. Dez. 1944 in Winkler die wunderschöne Kantate "The Nazarene" vortragen unter K. H. Neufeld's Leitung.

Ein erstklassiges Streich — Orchester von Winnipeg wird den Chor begleiten, unter diesen zum ersten Male der Violin—Spieler aus London England, Billy Waterhause, und auch Imanuel Horch. Viola—Mrs. F. Thorolfson und Cello—Pete Enns von Haskett.

Die Net—Einnahme geht für Missionswecke.

Gesucht

Möchte gerne durch die liebe Rundschau erfahren, wo unsere Kinder Adolf Bartels verblieben sind. Ihre Adesse wahr früher Adolf Bartel, Dorf Rosenfeld, Post Fernheim, Grand Chaco Paraguay. Könnte uns jemand die Adresse zuschicken, einen schönen Dank im voraus.

David Bartel,
Onnoway, Alta.

Reise-Erfahrungen.

Ganz unerwartet, bekamen wir im August Monat, von unsern Kinder in Alberta die Einladung ihnen dort einen Besuch zu machen. Weil wir schon nicht mehr jung, dazu in letzten Jahren ziemlich leidend gewesen, so war das doch viel gewagt, solche Reise zu machen. Aber im Gottvertrauen entschlossen wir uns dazu und fuhren den 26. Sept. hier von N. Kildonan ab und kamen am folgenden Tage, auf Vauxhall bei unsern Kisdern K. Dück an. Die Freude war groß, auch bei den Großkindern. In dem sonnigen Alberta und besonders auf dem Bewässerungs - Lande ist der Winter, in dieser Jahreszeit, nicht so nahe wie in Man. Es gab dort nach alle Hände voll zu tun, auch in den Gärten. Nachdem wir einen Tag ausgeruht, waren wir behilflich beim Bohnen pflicken und anderes. Aber, am 5. Tage unseres Dortseins, erkrankte meine l. Frau so sehr, daß nach dem Willen Gottes, ein großer Strich durch unsere Rechnung gemacht wurde. Nach einer 2 wöchentlichen Pflege, war sie so weit daß wir durften zu ihrem leiblichen Bruder F. Friesen bei Coultes mit denen sie sich 13 Jahre nicht gesehen. Die Freude des Wiedersehens war überall groß, nur konnten wir lange nicht alle Einladungen befolgen, weil meine l. Frau zu schwach war. Aber, wir durften doch manche alte Bekanntschaft erneuern, Geschwister, Kinder und Großkinder besuchen und uns miteinander freuen. Ich durfte dreimal auf Erntedankfesten mit dem Wort dienen und am 29. Okt. auf Coaldale vormittags dienen und abends d. Bibelschul — Eröffnungsfeier beiwohnen. Die letzte Station unseres dortweilens waren ja wieder unsere Kinder auf Vauxhall. Bei aller Freude auf Erden gibt es ja auch Schmerzen und das war der Abschied, besonders von unserm Fleisch und Blut. Aber es gibt oben ein Wiedersehn ohne Trennung. Auf unserm Rückwege stiegen wir noch bei unsern Kindern H. Boldt bei Mc Auley aus hielten uns dort eine Woche auf und hatten drei Mal Gottesdienst Und kamen Montag den 13. Nov. wohlbehalen in unserm Heim auf N. Kildonan an und meine liebe Frau sagt: „Jetzt ist wieder vollständige Ruhe." Nachträglich danken wir nochmals allen Geschw. für die freundliche Aufnahme, Verpflegung und Bewirtung. Der liebe Herr wird es Euch lohnen Und grüßen Euch alle noch einmal aus der Ferne.

Noch etwas aus dem Gemeindeleben hier auf Kildonan. Am 24. Sept. durften wir zur Ehre Gottes, ein Erntedank und Missionsfest feiern. Der Herr schenkte einen schönen Tag und das Bethaus war um 10 Uhr morgens ganz voll Festgäste. Nach dem Br. Abr. Töws die Gäste begrüßt, fand eine rege Gebetstunde statt wozu d. 30. Psalm Anleitung gab Ueber die Bedeutung der Ernte und ihre Verwendung, sprachen die Brüder B. Fast und A. H. Unruh vom Nord— Ende. Dann wurde ein gemeinschaftliches Mittagsmal gehalten und um 2 Uhr sprachen die Brüder G. Regehr Minneapolis und A. H. Unruh über Mission. Ich glaube, die meisten Teilnehmer wurden tief ergriffen und faßten neue Vorsätze. Und in unsere 7 wöchentlichen Abwesenheit, hat sich auch manches

C. Huebert Ltd.
Bau- und Brennmaterial
5 Point Douglas Ave.
South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). In Englisch: „Gospel of Mark,", and „Practical Christian Living". Also, free literature on all spiritual problems of general interest. — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

Adresse: „Back to the Bible" Broadcast, box 233, Lincoln 1, **Nebr.** Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man bestelle sich „Radio logs" (Stationenverzeichnisse) zum freien Verteilen.

Kranken-Bote
November 1944
Herausgegeben von Dr. Peter Fahrney & Sons Co. im Interesse der Gesundheit.

Vernünftige medizinische Selbstbehandlung

Der normale intelligente Erwachsene — beiderlei Geschlechts — ist in der Lage, einfache natürliche Heilmittel zu gebrauchen, die helfen, Unpäßlichkeiten, die nicht ernsthaft sind, entgegenzuwirken. Jeder von uns ist mit seinem eigenen Körper vertraut und die meisten von uns wissen, was sie unter gewöhnlichen Umständen zu tun haben, um denselben komfortabel zu machen oder zu erhalten.

Die meisten Leute wissen, daß gewisse mitwirkende Umstände, wie gute nahrhafte Kost, frische Luft, Sonnenschein, Ausarbeitung, mäßiges Leben und innere Gemütsruhe für gute Gesundheit notwendig sind. Vernünftige hygienische Prinzipien erfordern auch genügend häufig wiederholende Darmentleerung, um Unbehaglichkeit, Sorgen oder Verdauungsstörung zu vermeiden. Alle Körperfunktionen sollten mit geplanter Regelmäßigkeit ausgeführt werden. Unsere Därme müssen sich entleeren, unsere Nieren müssen arbeiten, die Poren in unserer Haut müssen offen gehalten werden und unsere Nahrung muß verdaut werden, wenn unser Blut und andere Körpergewebe normal und gesund sein und bleiben sollen.

A Few of Nature's Botanicals
1. Sarsaparilla 2. Senna
3. Sassafras 4. Fennel

Trotz jeder Vorsicht mögen wir jedoch zuzeiten krank werden. Ein Gift oder vielleicht einige Keime, gegen die wir uns nicht wehren können, mögen in unseren Körper eindringen und Krankheit verursachen. Die Krankheit mag ernsthaft sein, in welchem Falle die meisten von uns genügend Intelligenz besitzen, einen Fachmann — einen Arzt — zu rufen, um den Zustand zu diagnosieren und zu behandeln.

Des öfteren ist die Krankheit jedoch nur geringerer Natur, vielleicht hervorgerufen durch vorübergehendes Nichtbeachten dieser oben erwähnten einfachen Regeln, Unregelmäßigkeiten in der täglichen Routine, Zugluft oder schlechtes Wetter, übermäßige Ausarbeitung, Veränderung in Nahrung oder Trinkwasser, Sorgen oder geistige Aufregung.

Das Resultat mag Hartleibigkeit sein mit seinen begleitenden Symptomen von Unbehagen im Unterleib, Blähungen, Nervosität, Gereiztheit, Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, belegter Zunge und Verdauungsstörung. Es mag auch nur eine Verdauungsstörung ohne Hartleibigkeit sein, oder es können Schmerzen sein infolge überanstrengter Muskeln oder kleinen Quetschungen oder Sonnenbrand; oder man mag sich eine Erkältung zugezogen haben.

Mit evtl. Ausnahme der gewöhnlichen Erkältung ist keiner dieser Zustände ernsthafter Natur, noch mögen sie zu ernsthaften Komplikationen führen. Es gibt daher keinen guten Grund, warum sie nicht im Haus behandelt werden können, indem eins oder das andere der vielen geeigneten Hausmedizinen, die seit langem für diese verschiedenen Zwecke erhältlich sind, angewandt wird.

Letzten Endes ist die Natur ein großer Heiler und Medizinen helfen in der Regel nur, es uns bequemer zu machen oder der Natur in ihrem Heilungsprozeß zu helfen. Unser Körper kann gewöhnlich ziemlich viel Mißbrauch vertragen, weil die Natur eine Art hat, uns für unsere Fehler zu korrigieren. Alle Lebewesen streben darnach, am Leben zu bleiben und angenehm, d. h. frei von Schmerzen oder Beschwerden. Unser Körper wird in der Regel nicht leicht krank und stirbt nicht leicht. Ein gewaltiger natürlicher Drang, am Leben und gesund zu bleiben, ist stets vorhanden. Wenn Krankheit kommt, ist gute Kost, Ruhe und medizinische Selbstbehandlung im Hause oft alles, was nötig ist, um der Natur zu helfen.

Medizinische Selbstbehandlung ist unser Recht und unser Privilegium. Dieses Prinzip der medizinischen Selbstbehandlung ist von unserem Kongreß anerkannt worden und verdient, für alle Zeiten erhalten zu bleiben. Der Kongreß hat durch Gesetze festgelegt, dem Publikum zu versichern, daß ihre Hausmedizinen sorgfältig aus feinen Ingredienzien zusammengestellt werden und nur solche Ingredienzien enthalten und die Vorzüge verleihen, die auf dem Etikett und in der Reklameschrift angegeben sind. Viele von diesen Medizinen sind seit mehreren Generationen im Gebrauch und ihr Wert ist in zahlreichen Heimen genügend demonstriert worden. Sie können mit Sicherheit und Zuverlässigkeit, wie vorgeschrieben, gebraucht werden.

Vernünftige medizinische Selbstbehandlung kann die schwere Bürde, die heute vom Ärztestand getragen wird, beträchtlich erleichtern.

Der Eben-Ezer Abreißkalender

für 1945

mit seinen gediegenen u. kernigen täglichen Abhandlungen auf der ersten Seite, und einer passenden Erzählung oder einem Gedicht auf der Rückseite ist versandbereit. Im Kalender, der in den letzten zwei Jahren eine so gute Aufnahme in unseren Kreisen gefunden hat, ist in diesem Jahr auch eine Abendbibellese eingeführt worden. Die schöne, starke Rückwand verleiht dem Kalender ein sehr vorteilhaftes Aussehen, u. er ist auch als Weihnachtsgeschenk sehr zu empfehlen. Der Preis ist:

Per Stück, portofrei 85c
Per Dutzend, " $.8.25

Wer $1.00 einschickt, erhält nebst Kalender noch eine deutsche Weihnachts- u. eine deutsche Geburtstagskarte.

Die Ziehkästchen „Lichtstrahlen aus der Höh'" in den schönen Döschen, gedruckt auf bestem Papier, kosten:

Per Stück, portofrei 50c
Per Dutzend, " $4.00

J. REGEHR
North Kildonan, Manitoba

H. A. Roberts Ltd.

Eine der größten Firmen in B. C.
Im Falle eines Umzuges
Farm
Haus
oder Hühnerfarm,
Kauf oder Verkauf
Schreibe oder wende dich an unsern Agent
D. A. Wittenberg,
c/o H. A. Roberts Ltd.
466 Howe St., Vancouver, B. C.
Phone Res. FR 5369 —
Office MA 6421

andere zugetragen. Unter anderem auch 2 Sterbefälle. Schw. Anna Willms, welche lange Zeit leidend gewesen, viele Jahre im Witwenstand gelebt, von ihrer Tochter Margareta Tag und Nacht treu gepflegt wurde, durfte Heim gehen, zu ihres Herrn Freude. Der Herr tröste Schw. Marg. und ihren Bruder bei Griswold mit seiner Familie. Das Begräbnis fand am 1. Nov. statt. Der 2. Sterbefall war ja der plötzliche Heimgang der Schw. H. Friesen. Selbige war ja so sehr korpulent und hatte ja sehr schwer. Nun sagen wir: „Der Herr hat alles wohlgemacht und möchte Er auch die drei verwaisten Kinder versorgen und den Br. leiten. Das Begräbnis fand am 6. Nov. statt.

Wir grüßen zum Schluß noch die große Leser-Familie der werten Rundschau mit Joh. 14, 6.

Eure Mitpilger nach Zion,
Heinrich und Justina Janzen.

Todesnachricht

Sonntag, am 26. November d. Jahres starb nach längerem schwerem Leiden Witwe Margareta (Johann) Cornies im Ontario Hospital zu Hamilton und wurde Mittwoch, am 29. Nov., von unsere Kirche in Waterloo aus auf dem Mount Hope Friedhof neben ihrem Mann begraben, der ihr vor 7 Jahren (1937) im Tode voranging.

Johann Cornies war der letzte männliche Sproß des Corniesen-Geschlechte, das dem Organisator der Mennoniten — Kolonien Süd —Rußlands, Johann Cornies, entsprang. Johann Corniesens einziger Sohn wurde von den Machnowzen in schrecklicher Zeit ermordet.

Der Verstorbenen älteste Tochter Frieda, Frau Heinrich Dück, Blumenort, ist unseres Wissens noch in Rußland. Ihre Tochter Margareta, Frau Johann Sudermann, ging ihr im Jahre 1929 im Tode voran. Ihre anderen Töchter: Käte, Frau Nicolai Schröder, Waterloo, — Lisel, Frau Kornelius Unruh, Hamilton, — und Martha, Frau Dietrich Wiens, Waterloo, mit ihren Männern und Kindern konnten sie zum Friedhof begleiten, — außer Dietrich Wiens, der gegenwärtig schwer krank im K. W. Hospital liegt.

Der verflossenen Epoche der Geschichte unseres Volkes ist mit dem Abscheiden von Frau Cornies ein weiteres Schloß vorgelegt. Was uns hoch, lieb und wert war, geht von hinnen. Im Tode von Frau Cornies ist ein reiches, inhaltschweres Leben zum Abschluß gekommen.

J. H. Janzen.

„Die Quelle der Wahrheit"

Geschichten aus dem Bauernleben und andere Erzählungen aus dem Leben der Rußlanddeutschen in allen Teilen der Welt. Preis, portofrei $1.00

Zu beziehen vom Verfasser.
A. F. Wanner
656 Seymour St., Vancouver, B. C.

Das Büchlein

"AN OUTLINE OF MENNONITE HISTORY", by

J. J. Friesen, hat den Zweck Wesentliches aus unsrer Geschichte zusammen zu drängen, und eine übersichtliche Darstellung von Geschehnissen und Zusammenhängen im Mennonitentum während seiner mehr als 400 Jahre zu geben. Gleich auf den ersten Seiten redet das Büchlein von der Herkunft der Mennoniten und beschreibt kurz und in großem Umriß ihre Wandrungen, um es dem Leser leichter zu machen ein zusammenhängendes Bild davon zu bekommen. Erklärende Abbildungen ergänzen diese Beschreibung.

Ein Anhang bringt verschiedenes aus dem Leben der Rußland Mennoniten, nebst fünfzehn Bildern.

Das Buch will Anleitung geben Geschichte und Geist des Mennonitentums kommen und verstehen zu lernen. Es möchte besonders jungen Menschen Antrieb sein zur Selbstbesinnung über Fragen auf die jeder Antwort geben muß.

Einzelpreis für Canada 60¢; für 25 oder mehr bedeutender Abzug.

Mennonite Publication Office
Newton, Kansas.

Aufforderung und Vorschlag.

Schon eine Zeitlang ist Aelt. C. D. Harder von mehreren Brüdern ersucht worden, alle Mennoniten Albertas, die seit 1923 eingewandert sind und ein Land des Friedens und der Freiheit gefunden haben, aufzufordern einen allgemeinen Danksagungstag anzuberaumen, um dem Herrn gemeisam zu danken für die wunderbare Errettung und Herausführung aus Rußland in ein Land wo wir in stiller Ruhe und Frieden unseres Glaubens leben dürfen.

Nach einer Beratung mit etlichen Brüdern wurden wir uns einig, den zweiten Weihnachtsfeiertag, den 26. Dez. dazu zu bestimmen, wobei es jeder Gruppe überlassen bleibt, das Fest allein zu feiern oder sich mit anderer zu vereinigen zu einem gemeinsamen Dankgottesdienst. Nur wäre es erwünscht, wenn alle Feiern an ein und demselben Tage, am 26. Dez. stattfänden mit einem einheitlichen Programm.

Wie wir uns den Gottesdienst am Dankfeste denken.

Vormittag.

1. Gebetsstunde.

Beugung: Wer bin ich? 1. Mose 32, 11; 2. Sam. 7, 18b.

2. Dank für die Errettung aus Rußland:

a. für die Brüder, die der Herr willig machte, an diesem großen Werke mitzuhelfen;

b. für die Regierung, daß sie uns aufnahm und uns unseres Glaubens leben läßt;

c. Dank auch der C. P. R.-Companie für ihr Vertrauen zu uns, indem sie uns Kredit gewährtt zum Herüberkommen;

d. Dank für den Segen und die Möglichkeit das Vertrauen in Alberta bald zu rechtfertigen.

3. Bitte für die Regierung; für die Glaubensgenossen in Europa, daß der Herr sich ihrer besonders annehmen möchte; für uns, daß wir dankbar sein und bleiben möchten.

4. Eine Ansprache. Psalm 126, 3: Der Herr hat Großes an uns getan. Schluß mit einer Kollekte.

Nachmittag.

Jugendvereins- Versammlung und Gesang.

Eine Ansprache. Psalm 107, 6—9. Hilfe aus der Not.

Schuß mit Kollekte.

Abends.

1. Gesang.

2. Eine Ansproche. Eph. 5, 15 und 16: Kaufet die Zeit aus.

3. Mitteilungen aus den Erfahrungen, die bei der Auswanderung gemacht wurden.

Schluß mit Kollekte.

Die Geldspenden werden in 2 Teile geteilt: Die eine Hälfte für russische Bibeln, die andere fürs mennonitische Hilfswerk.

Das Programmkomitee:
Aelt.. C. D. Harder.
Pred. J. J. Friesen.
Pred. P. W. Dyck.

Bücher

Verloren in der Steppe $1.00
Koop en Bua op Reise, 2. T. .75
Das 60-jährige Jubiläum d. Ostreserve .... .50
Warte-Jahrbuch 1943 .... 1.50

(Warte-Jahrbuch 1944 in Vorbereitung, Bestellungen auf letzteres erst nach Erscheinen der Anzeige erbeten).

Portofrei zu beziehen von:
A. B. Dyck, Steinbach Man.

Bücher

Von **J. H. Janzen,** 164 Erb St. W., Waterloo, Ontario, dem Verfasser, zu beziehen:

Die Geschichte der Grafschaft Ebenfeld, 3. Buch, prtofrei $1.00
Die Geschichte der Grafschaft Ebenfeld, 4. Buch, portofrei $1.00

„Von Küste zu Küste zahlen wir die höchsten Preise."

American Hide and Fur Co Ltd., Winnipeg and Regina, mit einer Reputation als ehrliches Geschäft wünscht Deine Sendungen von **rohen Pelzen** für die **höchsten Marktpreise.** Dein Nachber ist unser Kunde, frage ihn darum.

Skunks (Stinkkatzenfelle)	bis $3.75
Minken	bis 28.00
Wiesel	bis 3.00
Eichhörnchen	bis .55

Alle anderen Felle werden verlangt. Wir zahlen gut. Keine Kommission verlangt.

Häute, Pferdehaare

sehr benötigt für den Krieg.

Rinderhäute, cured, per Pf.	10½c
Kälber u. Lämmer, cured, Pf.	13c
Pferdehäute, per Stück	$5.25
Pferdehaare, Schwänze (rein) per Pfund	65c
Mähne, per Pfund	24c
Seneca Wurzeln, per Pfund	85c

(Geliefert in Winnipeg).

Aufrichtigkeit gegen jedermann versichert.

Schreibe um die neue 1944-1945 Preisliste.
Sende vertrauensvoll an

AMERICAN HIDE & FURE CO. LTD.
157-158 Rupert Ave.
Winnipeg, Man.
and
1246 Albert St., Regina, Sask.

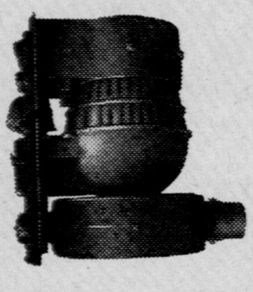
Nachfrage nach Büchern

Würde gerne folgende Bücher kaufen:
Bibl. Wörterbuch von H. Zeller.
Das Morgenrot der Welterlösung von Fr. Sauer.
Der Triumph des Gekreuzigten von Fr. Sauer.

B. B. Fast, 227 Jamieson Ave.
Winnipeg, Man.

Bestellen Sie jetzt einen

"GILSON" FURNACE and CHICK BROODER



Pipe Style
With Casing

lieferbar im Jan., Febr., März oder noch später zu gewünschter Zeit, wenn Sie den Artikel brauchen.

Wir nehmen jetzt Bestellungen auf, und sollten Sie einen Furnace oder Coal Chicken Brooder für nächstes Jahr brauchen, dann würden wir Ihnen raten, jetzt die Bestellung zu machen, damit Sie dieselben später auch rechtzeitig haben können.

SEMI-PIPELESS
(Triplex Style)
Complete with Casing,
Registers, Cold Pipes
Ready to be installed

Wir haben alle Größen, für Heime, Schulen, Kirchen Garage etc, sowie auch alles Zubehör auf Lager, wie: Röhre, Knie, Registers für kalte und heiße Luft usw. Wenn Sie von uns einen „Furnace" kaufen und uns den Plan ihres Hauses zuschicken, dann können wir kostenfrei Ihnen einen detailierten Plan ausarbeiten, wie und wo die kalten und heißen Luftröhre geführt werden sollen. Die richtige Proportion von kalter und heißer Luft und die richtige Platzierung der Luftröhre und Größe derselben ist von größter Bedeutung. Mit solch einem Plan können Sie dann den „Furnace" auch selbst aufstellen.

18" Pipe Furnace with casing........ $ 86.00
18" Semi-pipeless complete........ 103.00
20" Pipe Furnace with casing........ 102.00
20" Semi-pipeless complete........ 124.00

Verlangen Sie Preislisten-Katalog und weitere gewünschte Information.

"GILSON" COAL CHICK BROODERS

With New Features — Bigger Value — Greater Service
Welded Boiler Plate Steel Body.

	Diameter of Canopy	Chick Capacity	Fob Winnipeg	Fob Edmonton
No. 7½ —	54"	500—750 —	$21.50	$23.00
No. 10 —	58"	1000 —	$23.75	$25.12

Wir verkaufen auch

„Standard" Milchseparatoren, „Gilson" Waschmaschinen, „Standard" Grain Crushers, Stahlwaren etc.

Standard Imp. & Sales Co.

78 Princess St.
Winnipeg, Man.

9851 Jasper Ave.
Edmonton, Alta.

Das Leben von Catherine Booth

Mutter der Heilsarmee

—Von W. Elwin Oliphant—

(Fortsetzung.)

Aber ich muß mich beeilen, ein paar Worte über

die moralische Seite der Frage

zu sagen. Und hier bin ich ganz fest überzeugt, daß Ihre Bemerkungen mehr besagten, als Sie beabsichtigten; denn ich kann nicht glauben, daß Sie der Meinung sind, die Frau sei moralisch weiter von Gott entfernt als der Mann, oder sei weniger fähig, Ihn inbrünstig zu lieben und Ihm treu zu dienen. Wäre dies der Fall, hätte dann der große und gerechte Gott nicht einen Unterschied gemacht in der Art und Weise wie Er mit ihr verfährt? Aber hat Er sie nicht genau auf dieselbe moralische Stufe und unter dieselben moralischen Gesetze gestellt wie ihren Gefährten? Steht sie nicht in derselben Beziehung zu Ihm und dem moralischen Gesetz wie jener? Und ist sie nicht denselben Strafen ausgesetzt und Erbin derselben Unsterblichkeit? Da dies der Fall ist, so nehme ich an, daß sie auch dieselben moralischen Fähigkeiten besitzt.

Ich glaube, daß auch in diesem Punkt die Erfahrung einen entscheidenden Beweis liefert. Wer waren seit der persönlichen Offenbarung und Kreuzigung unseres Herrn stets Seine zahlreichsten und getreusten Nachfolger? Wen haben die schrecklichen Verfolgungen vergangener Jahrhunderte am härtesten getroffen? Die Antwort ist: Die Frau mit ihrem empfindsamen Herzen! Und doch, wie selten hat sie Schwäche verraten, indem sie ihren Herrn verleugnete; wie selten bewies sie ein moralisches Fernsein von Ihm dadurch, daß sie dem Versucher Gehör schenkte? Hat sie nicht im Gegenteil in Verhältnissen, die ihrem Herzen großen Schmerz bereiteten, als edle Zeugin für Christum dabestanden und mit Paulus alle Dinge (sogar Gatten und Kinder) für Schaden erachtet um Seinetwillen? Und stirbt sie nicht sogar heute noch in tausenden von Fällen täglich? Kämpft sie nicht einen stillen, unauffälligen Kampf gegen das Böse und stöhnt unter einer Tyrannei, der sie die Flammen des Märtyrertums tausendmal vorziehen würde?

O, was das Christentum nächst der Offenbarung des Heilsplanes meinem Herzen so teuer macht ist das, was es für mein Geschlecht getan hat und noch zu tun bestimmt ist. Und über jeden Versuch, aus seinen historischen Berichten oder praktischen Regeln Ansichten und Lehren abzuleiten, die entwürdigend für mein Geschlecht sind, kann ich nur ein tiefes Bedauern empfinden.

Alle von Menschen aufgebauten Religionen vernachlässigen die Frau, oder erniedrigen sie; aber die Religion Christi erkennt ihre Individualität an und hebt sie empor zur Würde eines unabhängigen, moralischen Wesens. Im Alten Testament haben wir mehrere Fälle, in denen Jehovah sich einer Frau als Uebermittlerin Seiner Gedanken und als direkte, bevollmächtigte Verkündigerin Seines Willens bedient. (Richter 4; 2. Kön. 22, 13—20; Micha 6, 4.) Und im Neuen Testament wird ihr ihre ursprüngliche Stellung völlig wiedergegeben, denn es wird ausdrücklich gesagt, in Jesu Christo gäbe es keinen Geschlechtsunterschied, und das Versprechen der Ausgießung des Heiligen Geistes gälte den Mägden des Herrn nicht weniger als Seinen Knechten.

Es scheint mir, als ob ein großer Teil des Vorurteils und viele falsche Ansichten über diesen Gegenstand daraus entspringen, daß man die natürliche Unterhängigkeit der Frau mit Untergeordnetheit zusammenwarf, als ob das eine die Folge des andern sei, während doch meiner Meinung nach ein großer Unterschied vorhanden ist. Gott, der ein Recht hatte, die Strafe für die Sünde zu bestimmen, hat die häusliche und gesellschaftliche Stellung der Frau deutlich erklärt und festgesetzt, und hat ihr, als ein Teil ihres Lebenslaufs, Untertänigkeit geboten, jedoch nicht als Mensch soll sie Andern untertan sein, sondern nur als Gattin ihrem Gatten gegeüber. Dies ward ihr als Strafe für die Sünde auferlegt, nicht auf Grund intellektueller oder moralischer Untergeordnetheit.

Ja, hätte diese Untertänigkeit schon vor dem Sündenfall als die natürliche Folge der Untergeordnetheit bestanden, dann wäre in den Worten „Er soll dein Herr sein" keine Kraft gewesen. Aber ein Wesen mit der gleichen Macht und Willensstärke dem Willen eines andern zu unterwerfen, scheint mir in d. Tat ein Fluch zu sein, wenn Beide nicht wiedergeboren sind.

Hier kommen jedoch die herrlichen Vorkehrungen des Christentums denen zugute, die in Christo verbunden sind. Der verheißene Nachkomme der Frau zertrat ihrem alten Feind den Kopf, räumte den Fluch beiseite, nagelte ihn an Sein Kreuz, und so darf sich die Frau heut einer segensreichen und vollkommenen Einheit mit ihrem Gatten erfreuen, als wäre der Fluch niemals ausgesprochen worden. Denn während sein Schein bleibt, hat Jesus ihm in schöner Weise den Stachel genommen, indem Er die Liebe zum Gesetz der Ehe machte, und der Einrichtung selbst ihre ursprüngliche Heiligkeit wiedergab. Welche Frau wäre nicht darauf bedacht, einen Gatten zu ehren, der sie so liebt wie Christus die Gemeinde liebt? Ganz gewiß sollte die Ehre, die der Herr der Frau durch Sein Vorbild und Seine Vorschriften gab, dazu dienen, ihr Seine Religion doppelt köstlich zu machen, und sie in Seinem Heiligtum eine sichere Zuflucht erblicken zu lassen vor Allem, was ihr Inneres entwürdigt oder beleidigt!

O, wenn doch die wirklichen Christen alle Vorurteile von sich werfen und versuchen wollten, die Wahrheit in dieser Sache zu erkennen! O, wenn doch edel gesinnte und kluge Männer sie erforschen und sich und ihre Gefährten dann fragen wollten, warum der Einfluß einer Frau so unterschätzt wird, daß an sie gerichtete Bücher, Predigten oder Vorlesungen zu den Seltenheiten gehören, während solche für junge Männer in uneingeschränkter Menge existieren?

Wäre es selbst nur zum Teil wahr, daß diejenigen, welche die Wiege schaukeln, die Welt regieren; wie viel größer muß dann der Einfluß sein, den die Mütter auf den Geist kommender Jahrhunderte ausüben, als der Einfluß aller jetzt lebenden jungen Männer! Vergeblich werden, glaube ich, alle Bemühungen sein, die Menschen im Allgemeinen mit edlen Gefühlen und hohem Streben zu erfüllen, wenn die Mütter der Menschheit verhältnißmäßig vernachlässigt werden, und ihr Geist von der Schulstube, der Presse, der Plattform und der Kanzel durch erniedrigende Gefühle und knechtische Ansichten über ihre Minderwertigkeit ferngehalten wird! Nicht eher, als bis die Frau als des Mannes Gleichgestellte anerkannt und erzogen wird, wird die Grundlage menschlichen Einflusses rein, oder der Geistestrieb edel und erhaben werden.

O, wenn doch die Prediger der Religion die ursprünglichen Berichte des Wortes Gottes durchforschen wollten, um festzustellen ob die allgemeinen Ansichten der Gesellschaft über diesen Punkt nicht falsch sind, und ob Gott wirklich von der Frau verlangt, daß sie ihre Gaben und Talente verbirgt, wie sie es jetzt in Hinsicht auf die Interessen Seiner Kirche tut!

O, wenn die Kirche doch danach fragen wollte, ob kleinliches Vorurteil und herrische Anmassung nicht etwas mit dem engbegrenzten Wirkungskreis der religiösen Arbeiten der Frau zu tun haben, und ob nicht ein großer Teil von dem geringen Fortschritt des Evangeliums den Einschränkungen zuzuschreiben ist, die dem Wirken des Heiligen Geistes sowohl in dieser Sache, als auch in anderen Dingen auferlegt werden!

Wollte Gott die Wahrheit hierüber — so wichtig für die Interessen kommender Generation — würde besser verstanden und praktisch anerkannt! Und eben darum, weil ich fühle, daß es nur die Wahrheit ist, die verstanden werden muß, wende ich mich mit dieser Berufung an Einen, der, wie ich glaube, die Wahrheit um ihrer selbst willen liebt, und der ganz gewiß die Fähigkeit besitzt, bei ihrer Verkündigung zu helfen.

Erlauben Sie mir zum Schluß zu sagen, daß die Ansichten, denen ich Ausdruck gab, ebenso unabhängig von irgend einer Gesellschaft oder einer Vereinigung, einerlei welchen Namens, sind, wie die Ihren von der Kriegsfrage. Ich stimme nicht mit Jenen überein, welche die häusliche und soziale Stellung der Frau anders haben möchten, als sie in der Bibel niedergelegt ist. Ich glaube, Gott hat sie klar genug bestimmt und hat uns die Gründe dafür angegeben. Und Er hat es in Weisheit, Liebe und Gerechtigkeit getan, das fühle ich, und ich unterwerfe mich. Aber was meine Ueberzeugungen betreffs der Gleichheit der Naturen anbelangt, so glaube ich, daß sie wahr sind. Jedoch ich fürchte, ich habe diese Mitteilung zu ungebührlicher Länge ausgedähnt, obgleich ich weiß wie unvollkommen ich mich ausdrückte."

Erste öffentliche Flugschrift.

Man sieht, Catherine Booth hatte schon früh im Leben sehr entschiedene und klare Gedanken über das Recht der Frau, für ihren Gott zu sprechen; auch beherrschte sie d. Spache sehr gut, um ihren Ansichten Ausdruck verleihen zu können wie ihre Ansichten d. praktischen täglichen Leben standhielten, daß sich dieselben zu noch tiefer sitzenden Ueberzeugungen krystallisierten.

Der Methodisten-Prediger, Rev. W. Booth, und seine Frau arbeiteten im Jahre 1859 in Gateshaed für Gott, woselbst sich ein wunderbares Werk der Gnade unter dem Volk vollzog. In Newcastle, der angrenzenden Stadt, die von Gateshead zu Fuß in ein paar Minuten zu erreichen ist, hielten zwei amerikanische Evangelisten, Dr. und Mrs. Palmer, Erweckungs-Gottesdienste. Mrs. Palmer scheint eine bedeutende Frau gewesen zu sein, und durch ihre originellen Ansprachen und ergreifenden, treffenden Erzählungen nicht nur große Mengen herangezogen, sondern auch Widerstand herausgefordert zu haben.

Unter andern, die ihre Stimme dagegen erhoben, war ein Pastor Rees. Derselbe gab eine Flugschrift heraus, in welcher er, auf biblischer Grundlage, einen scharfen Angriff machte auf das Recht d. Frau, zu predigen. Frau Booth hatte das tiefste Interesse an Mrs. Palmer's Arbeit, und diese Flugschrift brachte ihre Natur in Erregung.

An ihre Mutter schreibend, der sie all ihre Sorgen, Hoffnungen und Befürchtungen, so auch ihre Bestrebungen anzuvertrauen gewohnt war, sagt Frau Booth:

„Mr. Rees war einst ein kirchlicher Pfarrer und ist nun ein unabhängiger Prediger mit einer Zuhörerschaft von über tausend Menschen. Ich höre, er spricht davon, eine neue Flugschrift zu veröffentlichen. Hoffentlich wartet er noch ein wenig, bis ich stärker bin! Und wenn er noch mehr in demselben Stil bringt, dann werde ich vielleicht nach Sunderland gehen und ihm in einer Rede antworten. Ich glaube wirklich, daß ich es tun werde, wenn er uns Damen nicht in Ruhe läßt! Ich bin sicher, ich könnte es tun. Dies Thema könnte mich überall und vor Jedermann erwärmen. William quält mich immer, ich solle Vorlesungen halten, und gewiß wäre dies ein gutes Thema zu einem Anfang. Ich bin entschlossen, daß er nicht ohne Antwort bleiben soll."

Diese Worte gewähren unsern Lesern einen interessanten Blick auf d. Gefühle, d. William Booth und seine Frau damals hinsichtlich dieser Frage bewegten.

Wie vollkommen und mit welcher Sorgfalt Catherine Booth alles tat, was ihre Hände zu tun fanden, ersehen wir aus einem weiteren Brief an ihre Mhtter:

„Ich bin jetzt schließlich doch daran gegangen, eine Flugschrift als Antwort herauszugeben. Diese eine Sache wenigstens habe ich allein gemacht. Ich glaube, ich kann dir sagen, daß, wenn irgendwelches Verdienst daran ist, dasselbe mir zukommt. Ich denke, es ist weit ursprünglicher, als die meisten Sachen, die veröffentlicht werden; denn von keiner Richtung konnte ich Hilfe bekommen. William hat nichts dabei getan, als daß er für mich abschrieb u. zwei oder drei Sätze änderte. Ich schrieb mehr als die Hälfte davon während er weg war, und als er zurückkam, fing er an, das, was ich geschrieben hatte,, abzuschreiben, während ich auf dem Sofa lag und es ihm vorlas. Dann, wenn er seinen Pflichten nachging, nahm ich mein Schreiben wieder auf, sodaß im Original alles von meiner Hand herrührt. Ich war fast die ganze Woche hindurch jeden Tag von sieben Uhr früh bis elf Uhr abends an der Arbeit und überlasse ich es dir, zu beurteilen, wie ich mich fühle. In der Tat, ich glaube nicht, daß ich noch einen Strich hätte machen können."

Und noch eine charakteristische Wiedergabe aus dieser Flugschrift, welche die Kirche über diese Frage so erregte:

„Ob die Kirche den Frauen erlauben wird, in ihren Versammlungen zu sprechen, kann nur eine Frage der Zeit sein; der gesunde Menschenverstand, die öffentliche Meinung und die segensreichen Erfolge weiblichen Wirkens werden sie zwingen, und eine ehrliche, unparteiische Erklärung des einzigen Textes zu geben, auf den sie ihr Verbot gründet. Dann, wenn das wahre Licht leuchtet und Gottes Worte an die Stelle der menschlichen Ueberlieferungen treten, werden wir denjenigen, der da lehrt, Paulus gebiete der Frau Schweigen, wenn Gottes Geist sie zum Sprechen auffordert, mit demselben mitleidigen Lächeln betrachten, wie einen Astronomen, der behauptet, die Sonne sei ein Trabant der Erde.

(Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Der Mennonitische Katechismus
mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder
Von Johann J. Jantzen
Der Preis ist 35c portofrei
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Aeltester J. P. Klassen:
„Dunkle Tage" .25
D. Klassen:
„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10
Heinz Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45
Johann Wiens:
„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, ans Liebe.) 40
H. D. Friesen:
„Blumen und Blüten", Gedichte .30
Novokampus:
„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75
Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Menn. Ansiedlung zu N. Kildonan

Häuser zu verkaufen

daselbst mit $300.00 Anzahlung und bald zu beziehen. Näheres bei
G. P. Friesen
362 Main St. Winnipeg

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

Office-Phone 26 724 Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers

Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
213 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.

Sjutaew.

W. K. Sjutaew war ein armer russischer Bauer vom Dorfe Schewelina im Twerschen Gouvernement. In seinem Dorfe gab es nur $4\frac{1}{2}$ Desjatinen Land auf eine männliche Seele. Die Männer waren deshalb auch gezwungen auszuschaffen und gingen als Steinhauer meistens nach Petersburg. So auch Sjutaew. Dort kam er mit den Stundisten in Berührung und kam eines Tages mit einem Neuen Testamente und so auch mit einer neuen Ueberzeugung nach Hause. Sein Leben gestaltete sich so, daß selbst die Zeitungen im Jahre 1880 von ihm berichteten. Eines Tages entspann sich zwischen ihm und seinem Nachbaren ein folgendes Gespräch:

— Nach deiner Auffassung braucht man jetzt kein Militär mehr fragte ihm J. Sienewitsch.

— Jetzt, antwortete Sjutaew, braucht man das Militär und auch die schweren Abgaben. Solange die Liebe nicht ist, braucht man den Krieg und die Schlösser müssen an den Türen sein, und die Abgaben sind alle nötig und auch die Wächter sind nötig. Aber dieses alles ist schlecht, alles dieses ist nicht richtig! Und die Auserwählten sollten dieses alles nicht tun. Krieg! . . . Sage doch, zu was ist er? Er ist nur zum töten. Wenn die Liebe aber ist, zu was ist dann der Krieg? Wenn wir die Liebe haben helfen wir uns einander mit Brod, mit Arbeit und allen anderen aus. Aber wir haben anstatt dessen Feindschaft, Krieg, Gericht, usw Mit einem alten Manne sprach ich über Friedfertigkeit und über Liebe. Er hörte eine Zeitlang ruhig zu und dann schlug er mich plötzlich auf die Wange. Da hast du Feindschaft, da hast du Krieg!

— Ein jeder muß doch in der Armee dienen, wenn die Regierung es verlangt? fragte J. Sienewitsch.

Sputaew schwieg eine Zeitlang, dann sagte er, wenn zwei, drei oder viel Volk sich einig werden: wir brauchen keinen Krieg, wir wollen nicht zum Kriege gehen, es ist nicht gut und wir dürfen es nicht tun. Aber der Einzelne kann nichts tun. Zuerst müssen die Auserwählten sich mit einander vereinigen. Wir sind ja alle verirrt und müssen einer den anderen lehren. Wenn wir Christum predigen, dann darf keine Armee und auch kein Krieg zu sein. Im Evangelium ist gesagt, daß alle Christen in der Liebe lebten. Wo Liebe ist, da ist auch Gott; wo aber nicht Liebe ist, da ist auch kein Gott.

Wenn es Feindschaft gibt, so haben es alle schlecht. Wenn wir aber in der Liebe leben werden, dann werden wir eine Mauer gegen unsere Feinde haben, ja eine Wand. Lies einmal „Tiechona Sadowkago" . . . und mit der Zeit würde es auch keine Feinde mehr geben.

— Und wohin willst du die Türken tun?

—Wir sind selber Türken, weißt du! Und auch die Türken sind von Gott, sprach Sjutaew und fing an im Zimmer hin und her zu gehen. Ajaja! Wie können wir uns vor den Türken fürchten und für uns selbst fürchten wir uns nicht. Vor dem Bösen fürchten wir uns nicht und vor der Sünde fürchten wir uns nicht. Komme zu mir Tatare, Jude, Türke, ich kann euch nicht anrühren! Für mich sind sie alle gleich — es sind alles Brüder und Nächste! Gott schuf einen Menschen und von diesem Menschen sind alle Menschen geboren. Wir sind alles Kinder eines himmlischen Vaters. Wir sind also alles Brüder, d. h. Brüder nach dem Geiste. Die Menschen teilen sich aber nach ihren Werken, einige sind gut und die anderen böse.

— Nun wenn z. B., der Türke uns besiegt und uns gefangen nimmt, was ist dann? fragte J. Sienewitsch.

— Er wird uns nur dann nehmen, wenn wir keine Liebe haben.

— Ja, so wie du willst. Ich meine nur wenn z. B. der Türke kommt und will uns gefangen nehmen, was willst du dann tun? Dann muß du doch unbedingt gehen mit ihm kriegen.

— Warum? fragte Sjutaew.

— Wie sonst? Soll man sich denn gerade so den Mohamedanern ausliefern?

— Und zu was haben wir das geistliche Schwert?

— Was ist das für ein geistliches Schwert? Was kannst du mit solch einem anfangen?

— Das geistliche Schwert, das ist die Liebe. Wenn die Türken uns nehmen, so bekehren wir sie durch Liebe. Und wir werden uns einig sein und werden alle eines Sinnes sein. Und allen würde es dann gut gehen. So ist es Freund! In der Heiligen Schrift steht geschrieben: „Liebe deinen Nächsten". Wer ist unser Nächste? Ein jeder Mensch, denn in einem jeden wohnt derselbe Geist.

— Es gibt wohl einen Geist, aber es gibt verschiedene Glauben.

— Ja, was haben wir für einen Glauben? Einer glaubt so und der andere anders. Der eine stielt und der andere tötet. Wir haben überhaupt keinen Glauben! Es gibt nur einen Glauben u. das ist die Liebe; und wer die Liebe nicht hat, der hat auch keinen Glauben.

Diese passende Gelegenheit nutzte der Autor dieses Berichtes, A. S. Krugawin aus, und fragte Sjutaew nach seinem Sohn, der sich zum Militär stellen mußte.

— Es wird gesagt, daß dein Sohn Iwan sich geweigert hat zu schwören, ist dieses so?

— Dieses ist so, mein Sohn hat nicht geschworen.

— Warum nicht?

„Warum? Erwiderte Sjutaew darauf. Nein, sage lieber warum man schwören soll? „Zum Blutvergießen, bis zum letzten Tropfen"! Ja, ist dieses möglich? Wo ist solches gesagt, daß wir uns untereinander zerstechen und zerhauen sollen und Menschenblut vergießen?

Im Evangelium steht geschrieben: „Schwöret nicht", „eure Rede sei ja, ja und nein, nein". Wie kann man dann noch schwören. Und auch Tiechon Sadonsky sagt, das Schwören schädlich ist.

— Es wird auch gesagt, daß dein Sohn nicht das Gewehr in die Hände nehmen wollte?

— Er wollte das Gewehr nicht nehmen, das ist richtig. Warum sollte er es auch nehmen? Das Gewehr ist zum töten. Und wen soll man töten, es sind ja alles unsere Brüder.

— Was machten sie mit ihm?

— Sie setzten ihn in d. Karzer. Der Kriegsoberste fragte mich: „Ist dieses dein Sohn?" „Es ist mein Sohn", sprach ich.

—Befiehl d. er gehorchen soll!

— Wenn ihm befohlen wird eine gute Tat zu tun, so soll er gehorchen, wenn er aber eine böse Tat tun soll, so darf er nicht gehorchen.

— Befiehl ihm, daß er uns gehorcht und das Gewehr nimmt!

— Nein, sage ich, eure Wohlgeborene. Dieses erlaubt mir meine Liebe nicht.

Von dem weiteren Schicksale seines Sohnes wußte Sjutaew, wie aus seinen Worten zu schließen war, nichts bestimmtes. Sie nahmen den Sohn nach der Stadt Twer, von dort schickten sie ihn nach Sweaborg. Dort wurde er gerichtet und zu $2\frac{1}{2}$ Jahre Festungshaft verurteilt.

— In welche Festung? Fragte der Autor.

— In der Schlüsselburgischen. Dieses ist ganz wahrscheinlich, weil in der gegenwärtigen Zeit, die Schlüsselburgische Festung dazu dient, um den gemeinen Soldaten einzuschließen, welche der Kriegsdisziplin nicht gehorchen.

Wie es dem Sohne aber jetzt gehe, wußte Sjutaew nicht, weil er schon lange keine Nachricht von ihm erhalten hatte. Ich merkte, daß das Gespräch von seinem Sohne, in Sjutaew bittere und schwere Erinnerungen hervorrief, und deshalb brach ich mit meinen Fragen ab und versuchte unserm Gespräch eine andere Wendung zu geben.

Eingesandt von

P. P. Kornelsen.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen. systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Eine Lebensreise
Postal Money Order, sonst nichts!

Preis 30c

Schilderungen von Verhältnissen, Sitten u. Gebräuchen, wie sie vor 100 Jahren in den mennonitischen Ansiedlungen herrschten. Eigene merkwürdige Erfahrungen.

Zahlung mit Bestellung zusammen einschicken. Von Canada schicke man Bank-Draft auf New York oder

Zu beziehen direkt vom Verfasser:
John F. Harms, Hillsboro, Kansas

Verwandte gesucht

Ich suche meinen Vetter Johann Martin Neufeld. So viel ich mich erinnere ist er in Orenburg geboren, kam nach dem Süden Schönhorst, heiratete hier im Süden u. wanderte von hier aus nach Canada. Suche ferner meine Freunde Johann und Aron Löpp. Wir waren Nachbarssöhne. Im Dorfe Schönhorst.

Abram A. Neufeld
Landskron, Col. Frisland,
Paraguay, Süd Amerika.

Weihnacht.

Weihnacht, Weihnacht, heil'ge Weihnacht,
Wiederum ziehst du ins Land!
Wo die Botschaft von dem Heiland,
Zu uns kommt von Gott gesandt.

Wundersam, heil'ge Kunde,
Ward vom Himmel uns gebracht.
Christus ist zur Welt geboren,
Heut' in dieser Freudennacht!

Hirten weiden ihre Herden,
Reden von Messias gern;
Daß er kommen soll auf Erden,
Er, der helle Jakobsstern.

Plötzlich schweben leis' hernieder,
Engelein so licht und schön.
Singen frohe Weihnachtslieder,
Mit so schönem Festgetön.

Und die Hirten geh'n behende,
Zu dem Kind in Bethl'hems Stall:
Falten gläubig ihre Hände,
Beten ihren König an!

Weihnacht, Weihnacht, stille Weihnacht,
Bleib' fortwährend in mein Herz!
Daß ich durch mein ganzes Leben,
Immer blicke himmelwärts.

—G. Berg, Steinbach.

Nach jenen Höhen.

O, mich zieht's nach jenen Höhen,
Wo die ew'ge Liebe thront!
Und die Friedenslüfte wehen,
Und die Treue wird belohnt.
Laß' mich gehen, Laß' mich eilen,
Nach der Heimat will ich hin!
Hier kann ich nicht immer weilen,
Nach der Heimat laß' mich zieh'n.

Ach, nur Heim geht mein Verlangen;
Erdenlust, halt' mich nicht auf.
An dem Heiland will ich hangen,
Bis vollendet ist mein Lauf.
O, Du süße Freud' und Wonne
In dem schönen Vaterhaus,
Wo die holde Gnadensonne,
Sendet ihre Strahlen aus.

Schön'res kann es doch nicht geben,
Als der Himmel mir verspricht.
D'rum zieht's mich nach jenem Leben,
In das Land, wo Ruh' und Licht.
Süße Ahnung, selges Hoffen,
Von der selgen Ewigkeit.
Ja, mir ist der Himmel offen,
Schon bereit't das weiße Kleid.

Gib mir Kraft für einen Tag!
Herr, ich bitte nur für diesen,
Daß mir werde zugewiesen,
Was ich heute brauchen mag.

—Eingesandt von H. H. und Tina Neufeld, Winnipeg.
(Ich danke von Herzen. Ed.)

Früher: Truax, Box 105, Sask.
Jetzt: Matsqui, B. C.
c/o Nick Kasper. John. Neufeld.

THE IDEAL GIFT for BOY or GIRL

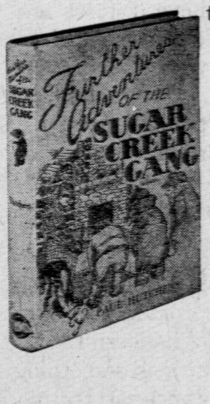
Stories for Boys and Girls (8—14 years) by Paul Hutchens

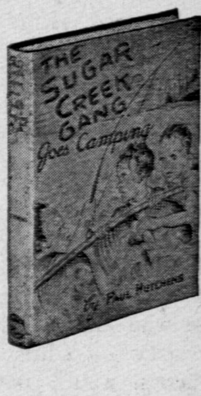
Price 75c each; in U.S.A. 60c each (Postage 10c per Dollar)

The Sugar Creek Gang
(Boys 8—14)
Full of action and excitement, written to impress the youngster with the importance of committing his ways to Christ.

Further Adventures of The Sugar Creek Gang
(Boys 8—14)

The Sugar Creek Gang in Chicago
The members of the gang take a trip to the big city.





The Sugar Creek Gang Goes Camping
The boys of the Sugar Creek Gang run into danger, what did they do to save themselves?

Order in Canada from:
M. A. KROEKER
129 Harriet St.
Winnipeg, Man.
in U.S.A. from:
A. KROEKER
Mt. Lake, Minn.

Eine äußerliche Heil-Methode

(Bekannt auch als Baunscheidtamus)
früher verkauft bei John Linden; hilft zur Befreiung von Lumbago, Rheumatismus, u. a. — Um volle Information und Preise schreibe man an:
THE EXTERNAL REMEDY
W. R. Ainsworth,
376 Berkeley St., Toronto, Can.

„Neues Testament"
mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1. 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutsch zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.
Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung schicke man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,

672 Arlington St., Winnipeg

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75

Namenaufdruck.
Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents.
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist ,daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

"I WILL BELIEVE IF"

B. E. Bergesen

'If Jesus had been on earth now and performed the miracles the Bible claims He performed while on earth, I would believe in Him." So say those who would excuse their unbelief. It seems reasonable enough. But is it?

1. We have no right to "If" God. To say: "I will believe under such or such conditions" is to offer God the terms on which one will accept Him. That is not truly seeking God. It is blasphemy.

2. There is no proof that anyone has been converted by miracles. On the other hand the Bible shows that many who experienced miracles even on their own person did not therefore turn to God in saving faith. Luke 17:15.

3. Many who lived at the time of Christ and witnessed His miracles did not there fore change faith. The fact is that those who opposed Him before opposed Him after having seen the miracles, yea even hated Him (Mark 3:6, John 9:28).

4. Historical facts prove that miracles may convince a person of the divine power of the performer without at all changing the heart.

5. A Christian would not give up his faith in Christ as God, even if he thought that genuine healing was performed by those who—like Christian scientists—deny the deity of Christ (Mark 13:22). A Lutheran would not become a Roman Catholic—and pray to saints—even if he thought that the miracles of Lourdes were genuine. In the same way an unbeliever would not become a Christian even if he should see a miracle.

6. Jesus rejected the miracle-faith that convinced the head but did not convert the heart. He even went so far as to refuse to do miracles for unbelievers who asked for them (Luke 28:8, Matt. 12:39).

7. Multitudes with miracle-faith followed Jesus because He did miracles, not in order to be saved and give their hearts to God; but because they benefitted by them (John 6:26).

8. Even the devils believed in Christ. Read the beautiful confession of faith expressed by demons in Mark 3 and Luke 4. They believed in God, in Christ as the "Holy one of God", and as the all powerful one who was to condemn and conquer them. They had miracle-faith. But still they added: "What have we to do with Thee?"

9. The cases of miracle-faith without grace-faith are too numerous in Scriptures even to enumerate them. Read the four gospels. In fact the whole Sermon in the Mount is a testimony against mere convince-faith as opposed to convict-faith.

10. The fact is that less people believed in Christ while He was here on earth doing miracles than afterwards. Had it been easier to believe if Jesus had remained here doing visible, physical miracles He could not have said what He did say in John 16:7.

11. If miracles could convert anyone or give the living faith, then the miracles we see around us—the changing of hearts and lives—would long ago have convinced and converted everyone.

12. Psychologically it seems as though the sight of a real physical miracle should bring conviction and true faith. But spiritually it doesn't. The reason is that saving faith is something far more than mere acceptance of truth. Sad to say, human language has no separate word for faith in the human and outward sense and in the divine and inner sense. If all who had the truth-accepting faith had the life changing faith, half of the people of the United States would be Christians.

13. The saving faith is not—in the first place—a strong miracle-faith but a weak trembling seeking. The saving faith means much more than to be convinced of truth. It means to be convicted, converted and consecrated. Few of the New Testament "multitudes" that followed Christ on account of His miracles became His true disciples.

14. Miracles were not made to convert unbelievers (Mark 8:12). They were made to strengthen faith and reward love in those believers, who—like all of us—needed that strengthening. Think of Peter walking on the water, of Thomas, of John's disciples.

15. There is a difference as between day and night between the demands of an unrepentant person telling God on what condition he will believe, and a weak believer saying, as Martha and Mary did: "If Thou hadst been here." Jesus did the miracle Martha and Mary craved in a depressed moment. He refused where there was not childlike faith. He helped the honest doubter (John 20:27).

So we conclude that what we need is not miracles visible to the eye but the miracle withhin—the recreation of the soul—the new birth. Come to God on His condition — repentance — not demanding with *ifs*. Begin to live daily with God, believing in forgiveness through Christ and following the guidance of the Holy Spirit.

There is no miracle so convincing as that which takes place in a humbly believing heart accepting the daily, heavenly miracle of God's love.

Drop all your own *ifs*—putting up to God your conditions on which you will surrender—and accept God's *ifs* (Deut. 4:29, John 11:40 and 9:31), and you shall experience and exclaim with Thomas: "My Lord and my God!"

—*Lutheran Herald.*

Be Still

"Be still, and know that I am God,"—
Fret not thyself nor anxious be;
For He who marks the sparrow's fall
Is ever watching over thee.

The flowers blooming in the spring,
The birds that warble in the trees,
The crystal brook that murmurs soft,—
His thoughtful care provided these.

The sun, the moon, the distant stars,
Pursuing courses overhead,
Are guided by His mighty hand;
O anxious soul, why fear or dread?

"Be still and know," all doubts dispel,—
Your worth is greater than all these;
Lift up your eyes to Him in praise,
For He has promised perfect peace.

—*James Dickey Allison.*

Christianity rests on two facts: one, that God can speak to man, the other, that man can speak to God.

Kingsford Woodworks

Wir haben gegenwärtig eine Anzahl Schreibtische, Schaukelpferde, Kindergartensets u. anderes auf Lager. /Interessenten sind jeden Tag willkommen/.
254 Kingsford Ave., N. Kildonan.

Zu verkaufen

eine Bewässerungsfarm. Zwei Viertel. Für 115 Acker muß Wassertaxe gezahlt werden, der Rest ist gute Viehweide. 32 Acker Brache, 15 Acker Alfalfa, 8 Acker Sw. Clover, 36 Acker Herbstgepflügtes, das meiste Erbsenland, der Rest ist in Stoppelland. Die Schule 1¼ M. entfernt, Store 2 M., Elevator 2½ M., Kirche drei einhalb M. Geräumiges Wohnhaus, Viehstall 32x24, Hühnerstall 18x50, Garage u. Backhaus, Speicher u. Schmiede. Um Einzelheiten wende man sich an den Eigentümer:

H. D. Neumann
Gem, Alberta.

Nachrichten der canadischen Tagespresse.

Montag, den 27. November: MacKenzie King verlangt das Vertrauungsvotum vom Unterhaus. Die Konservativen verlangen gegen die Liberale Regierung zu stimmen. Die Resignierung von Minister Power wird angenommen.

Cordell Hull, Sekretär des Staates in U.S.A. resignierte Krankheit halber und wurde von E. R. Stettinius Jr. ersetzt.

In B. C. wie auch in anderen Provinzen finden Demonstrationen gegen Aushebung für Ueberseedienst statt.

Die erste amerikanische Armee drang bis in Lanerwehe ein.

Dienstag, den 28. November: London gibt heute bekannt, daß Groß Britanien jedes dritte Haus vernichtet oder zerstört wurde durch deutsche Bomben, wobei beinahe 750,000,000 Männer, Frauen und Kinder getötet oder verwundet wurden. Außerdem hat England und die Ver. Staaten an Güterschiffen 5753 verloren bis Ende 1943. Dieses macht von 3—4 Schiffe den Tag.

In Mittel England fand eine große Bombenexplosion statt, durch Unfall.

Der C.C.F. Abgeordnete im Unterhaus in Ottawa verlangte, daß alle finanzielle wie auch materialle Mittel dem Staate angehören müßte auch der Unterschied zwischen ausgehobene Soldaten und Freiwilligen müßte beseitigt werden.

Mittwoch, den 29. November: Im Unterhaus erwartet man mit Ungeduld Col. Ralstons Ansprache.

In Terrace, B. C. wurde ein Truppenzug durch andere Landverteidigungetruppen aufgehalten.

McKenzie King nennt die Demonstrierung etlicher Soldaten gegen Aushebung noch sehr lange nicht eine Meuterei.

In London, während der Eröffnung des Parlaments spricht sich König George sehr hoffnungsvoll für die Gewinnung des Krieges auch gegen Japan aus. Er verspricht eine baldige und sehr starke Unterstützung nach dem Osten zu schicken.

Donnerstag, den 30. November: Col. Ralston unterstützt die Regierung. Im Unterhause wurde die Zahl der C. O. angegeben: New Brunswick 2; Prince Edward Island 3; Quebec 26; Nova Scotia 29; B. C. 668; Alta 1,101; Sask. 2,129; Ont. 2,551; Manitoba 2,820; total 9,329 in Canada die das Gewehr nicht nehmen.

Churchill feierte heute seinen 70. Geburtstag.

Freitag, den 1. Dezember: Drei amerikanische Armeen drängen vorwärts zu den Flüssen Ruhr und Saar. Die Deutschen versuchen sich noch immer mehr zu befestigen.

Die russische Armee kämpft schon nur 100 Meilen von Oesterreich entfernt.

An der italienischen Front ziehen sich die Deutschen nach dem Po Tal zurück.

Das erste Schiff, welches in Antwerpen landete war ein in Canada gebautes Güterschiff.

Man nimmt an, daß in Deutschland 6,000,000 Soldaten für das Vaterland kämpfen.

Sonnabend, den 2. Dezember: Das Dorf Linnich an d. Ruhr wurde von Amerikanern besetzt.

Die Alliierten umzingeln das Städtchen Faenza an der italienischen Front.

In Moskau wurde Gen. de Gaulle feierlich empfangen.

In Washington wurde bekannt gegeben, daß man niemanden für schuldig erklären könne, daß man nicht fertig war, wie die Japaner Pearl Harbor angriffen am 7. Dezember 1941.

In Rom will man wissen, daß der Brenner Paß für jegliche Truppenzüge geschlossen ist, durch alliierte Bombenzerstörung.

Stockholm berichtet das vom 1. Sept. 1939 bis Sept. 1944 2,400,000 Deutsche getötet wurden an allen Fronten.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $..........
2 Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..........
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50).
Beigelegt sind: $..........

Name ....
(Alter oder neuer Leser).
Post Office ....
Staat oder Provinz ....

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft," „Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:
Name ....
Adresse ....

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Ecke Isabel), Winnipeg, Man.
Phone: 29 900
John H. Epp, Eigentümer
Preisliste auf Anfrage zugeschickt.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Zu verrenten

Drei Stuben (Suite). Modern eingerichtet.
Anfragen zu richten an
H. Dörksen
246 Kingsford Ave., N. Kildonan.

„Verloren in der Steppe", Erzählung von Arnold Dyck, hochdeutsch, 127 Seiten, illustriert, Preis $1.00 portofrei. — Bestellungen an: A. B. Dyck,
Steinbach, Man.

Bekanntmachung

Laß die Natur dein Führer sein. Keine Medizin, kein Messer; was ist mehr wert als gesundes Leben!

Wir spezialisieren in:

Hautkrankheiten, Asthma, Katarrh /Schleimflußfieber/, Gastric /Magenbeschwerden/, Verstopfung, Rheumatismus, Nervenkrankheit, Gelähmtheit, Gewichtabnahme, Blutdruck, Nierenkrankheit, Leberkrankheit u.s.w.

Verzweifle niemals.
Die Kräuter kurieren, wenn alles versagt.

Thelephoniere: Pacific — 2634, oder schreibe an:

A. J. Thauberger, N. D.
Naturopathic Physician
Office: 1012 Holden Bldg.
16 E. Hastings Street,
Vancouver, B. C.

Krankheiten

behandelt nach europäischer Weise nach Kneips Methode, unter Aufsicht eines Spezialisten in Hydropathie.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wird der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen und Behandlungsarten mit elektrischen und radioelektrischen Maschinen. Für Frauen- und Hautkrankheiten stehen spezielle Pflegerinnen mit langjähriger Praxis in Europa zur Verfügung. — Wir haben Mittel für T.B. und fallende Krankheiten. Für auswärtige Kranke sind Zimmer mit Kost und Quartier für $1.00 den Tag zu haben. — Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. — Untersuchung und Ratschläge frei.

Life and Nature
269 Redwood Ave. Winnipeg.
/Nahe an Main Str./

Gute Gelegenheit

für ein Paar junge, zuverlässige Leute auf der Farm. Können ihr eigenes Geflügel usw. haben. Gute Verdienstmöglichkeit. Mennonitische Nachbarn. Nachzufragen bei: **P. P. Bargen**
831 Valour Rd., Winnipeg, Man.